

Harro
von
Senger

[Moulüe]

Unerkannte Denkhorizonte aus dem Reich der Mitte

Supraplanung

3., aktualisierte Auflage



HANSER

von Senger

Moulüe – Supraplanung

Harro von Senger

Moulüe – Supraplanung

Unerkannte Denkhorizonte
aus dem Reich der Mitte

3., aktualisierte Auflage

HANSER

Print-ISBN: 978-3-446-47334-8

E-Book-ISBN: 978-3-446-47740-7

Alle in diesem Werk enthaltenen Informationen, Verfahren und Darstellungen wurden zum Zeitpunkt der Veröffentlichung nach bestem Wissen zusammengestellt. Dennoch sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Aus diesem Grund sind die im vorliegenden Werk enthaltenen Informationen für Autor:innen, Herausgeber:innen und Verlag mit keiner Verpflichtung oder Garantie irgendeiner Art verbunden. Autor:innen, Herausgeber:innen und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und werden keine daraus folgende oder sonstige Haftung übernehmen, die auf irgendeine Weise aus der Benutzung dieser Informationen – oder Teilen davon – entsteht. Ebenso wenig übernehmen Autor:innen, Herausgeber:innen und Verlag die Gewähr dafür, dass die beschriebenen Verfahren usw. frei von Schutzrechten Dritter sind. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt also auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benützt werden dürften.

Die endgültige Entscheidung über die Eignung der Informationen für die vorgesehene Verwendung in einer bestimmten Anwendung liegt in der alleinigen Verantwortung des Nutzers.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdruckes und der Vervielfältigung des Werkes, oder Teilen daraus, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder einem anderen Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung – mit Ausnahme der in den §§ 53, 54 UrhG genannten Sonderfälle –, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2024 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

www.hanser-fachbuch.de

Lektorat: Lisa Hoffmann-Bäuml

Herstellung: Carolin Benedix

Covergestaltung: Max Kostopoulos

Titelmotiv: © Büro plan.it, München, Stephan Rönigk und Max Kostopoulos

Satz: Eberl & Koesel Studio, Kempten

Druck: Hubert & Co – eine Marke der Esser bookSolutions GmbH, Göttingen

Printed in Germany

Vorwort zur dritten Auflage von „Moulüe – Supraplanung“



Überschrift: Marx entdeckte das Entwicklungsgesetz der menschlichen Geschichte

Von unten nach oben:

Im Rechteck: die Menschen müssen vor allen Dingen zuerst essen, trinken, wohnen und sich kleiden

Im Oval: ehe sie Politik, Wissenschaft, Kunst, Religion usw. treiben können

Bild: Karl Marx

Das vollständige Zitat findet sich auf S. XIII f.

Das Schaubild stammt aus dem Webportal, abrufbar unter:

<http://www.12371.cn/special/jjmks/dsjj/>, a. a. 18.09.2023.



[Wir] erläutern Dir Marx³

Das gesamte Bild sehen

Es sei „zwingend geboten, das gesamte Bild zu sehen“. Das sagte der Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen) bei der Begründung des Verbots der Übernahmen von deutschen Chip-Fertigungen durch chinesische Investoren. „Und das gesamte Bild heißt, dass wir unsere kritische Infrastruktur in verschiedenen Produktionsbereichen besser schützen müssen“, fügte Habeck hinzu.¹

Die Mainstream-Chinaberichterstattung ist gekennzeichnet durch Eintagsfliegen-Journalismus, der sich auf Tagesereignisse konzentriert, und einen Tunnelblick, der nur kleine Ausschnitte des sich über China spannenden Himmels wahrnimmt. Angesichts dessen ist die Aussage Habecks lobenswert. Nur sollte nicht nur „das gesamte Bild“ Deutschlands, sondern auch jenes der Volksrepublik China (VR China) erfasst werden.

Zu dem „gesamten Bild“ gehört die Kenntnis des einzigartigen chinesischen Konzepts der Wirklichkeitsgestaltung namens „Moulüe – Supraplanung“ und des Sinomarxismus. Man sollte auch ein „gesamtes Bild“ von den Menschenrechten haben und in diesem Zusammenhang von einschlägigen Dokumenten der Vereinten Nationen² sowie vom angeblich durch und durch liberalen und demokratischen Westen, der sich als Alternative zur VR China sieht. Auf all diese Aspekte gehe ich in der dritten Auflage von „Moulüe – Supraplanung. Unerkannte Denkhorizonte aus dem Reich der Mitte“ ein. Im vorliegenden Buch wird versucht, zumindest annähernd ein „gesamtes Bild“ dieses Landes zu zeichnen. Es werden Aspekte der Politik der VR China eingeführt, die im Westen unerkannt geblieben sind.

China nicht nur wahrnehmen, wie es ist, sondern auch, wie es sein soll

Zunächst ist auf zwei Arten der Chinawahrnehmung hinzuweisen. Die phänomenologische Betrachtung findet einzelne Bäume interessant, sieht aber nicht den Wald. Sie konzentriert sich auf Einzelereignisse, die als bemerkenswert empfunden werden. Solche Einzelereignisse waren im November 2022 die Proteste in China gegen die restriktive Null-Covid-Politik. Sie wurden hierzulande ausgiebig kommentiert.⁴ Immer wieder kommt es in der VR China zu Protesten. Mehrere Zehntausend „Massenvorfälle“, wie die Propaganda sie nennt, kommen in China jedes Jahr vor. Demonstrationen wegen Umweltverschmutzung etwa, weil eine Fabrik Chemikalien in einen Fluss leitet. Proteste gegen einen korrupten Dorfobersten, der in die Stadtkasse greift.⁵

Im vorliegenden Buch werden, wie schon in dessen erster und zweiter Auflage, die phänomenologische mit der normativwissenschaftlichen Betrachtungsweise kombiniert, was dazu beiträgt, ein „gesamtes Bild“ zu zeichnen. Die normativwissenschaftliche Betrachtung blickt nicht allein auf das Bild, das die VR China aufgrund von Einzelereignissen darbietet, sondern weitet den Blick auf die in offiziellen Dokumenten ersichtliche amtliche Darstellung der Lage in der VR China aus. Das wichtigste chinesische Dokument, nämlich die Satzung der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh), dokumentierte bereits 2017 die Unzufriedenheit der chinesischen Bevölkerung. Davon berichtete ich 2018 in der zweiten Auflage dieses Buches im Abschnitt „Laut der KPCh hat das chinesische Volk derzeit kein schönes und gutes Leben.“⁶ Aufgrund dieser vom höchsten chinesischen Führungsorgan, der KPCh, publizierten Einschätzung konnte man seit 2018 voraussehen, dass es immer wieder wegen irgendwelcher

Missstände zu öffentlichen Protesten kommen werde. Unmutsbekundungen der Bevölkerung wie die Aussage „Unser Leben fühlt sich schrecklich an“⁷ sind Symptome eines von der KPCh offen und transparent eingestandenen grundlegenden unbefriedigenden Zustands der VR China, der noch lange nicht behoben sein wird, nämlich des nicht schönen und nicht guten Lebens der chinesischen Bevölkerung.

Ein chinesisches Konzept der Zukunftsgestaltung außerhalb westlicher Denkhorizonte

„China ist eines der Länder mit der längsten Geschichte in der Welt.“ Mit diesem Satz beginnt die Verfassung der VR China vom 11.03.2018. Immer wieder, so in seiner Rede am 13.03.2023 an der Schlussitzung des 14. Nationalen Volkskongresses, spricht Xi Jinping, der Generalsekretär der KPCh und Präsident der VR China, von der über 5000-jährigen chinesischen Zivilisation.⁸ Zum „gesamten Bild“, das zu sehen „zwingend geboten ist“, gehört die mehrtausendjährige Geschichte Chinas. Diese beeinflusst ohne offizielles Zutun un-tergründig das Denken und Handeln in der VR China. Dazu kommt, dass die chinesische Kultur der vormodernen Zeit von der KPCh gemäß der Polaritätsnorm⁹ „Altes für die Gegenwart nutzbar machen“¹⁰ als Schatztruhe betrachtet wird, die wertvolle Anregungen für die Lösung von Problemen der Gegenwart und kostbare Erfahrungen mit Bezug auf schlechtes Regieren bereithält. Eine im Westen infolge vorherrschender gegenwartszentrierter Froschperspektive unerkannte geistige Ressource aus der chinesischen Antike ist das einzigartige chinesische Konzept der Wirklichkeitsgestaltung

„Moulüe – Supraplanung“ unter Einschluss der chinesischen Kunst der List. So kommt im amerikanischen „2020 China Military Power Report“¹¹ das ganz im westlichen Militärdenkens verharrende Wort „strategy“ 146 Mal vor, das chinesische Denken widerspiegelnde Wort „Moulüe“ aber nicht ein einziges Mal.

Der „Moulüe – Supraplanung“ und der chinesischen Kunst der List sind zwei Kapitel gewidmet, die praktisch unverändert aus der zweiten Auflage übernommen werden konnten.

Der hierzulande unbekannte deutsche Exportschlager Nr. 1 in der VR China

„China will Weltmacht werden, aber Marxismus ist das schon lange nicht mehr. China ist eine gewöhnliche Ein-Parteien-Diktatur [...].“¹² In dieser oder ähnlicher Weise wird im Westen der in der VR China praktizierte Marxismus, den ich Sinomarxismus nenne, als inexistent hingestellt. Dieser unerkannten Doktrin widme ich ein Kapitel, das ich, wenn auch unter Berücksichtigung neuester Entwicklungen, weitgehend unverändert aus der zweiten Auflage übernehmen konnte. Der Sinomarxismus besteht aus dem Marxismus-Leninismus, ergänzt durch Beiträge von fünf Chinesen, angefangen mit den Mao-Zedong-Ideen, gefolgt von der Deng-Xiaoping-Theorie sowie je einem Beitrag des Generalsekretärs der KPCh (1989 – 2002) Jiang Zemin und des KPCh-Generalsekretärs (2002 – 2012) Hu Jintao sowie mit den Xi-Jinping-Gedanken als Schlusslicht.



„Marx ist wieder da“ wird in einer Titelzeile der Neuen Zürcher Zeitung behauptet.¹³ Der zugehörige Artikel richtet den Blick allein auf den Westen. Aber in der VR China war der Marxismus seit Maos Tod (09.09.1976) ununterbrochen „da“ und wurde die in einer Titelgeschichte des Spiegels gestellte Frage „Hatte Marx doch recht?“¹⁴ seit jeher bejaht. Jahrzehntlang wurde der Sinomarxismus aber im Westen ignoriert.

Ignoriert wird er in Deutschland, dem Ursprungsland des Marxismus, auch noch im Jahr 2023. Wie in anderen westlichen Staaten wird auch in Deutschland die „systemische Rivalität mit China“ (China-Str 23, S. 8, 10, 11, 16, 34) hervorgehoben. Zwar wird das deutsche System als durch Offenheit gekennzeichnete „freiheitlich-demokratische Grundordnung“ (a. a. O., S. 11, 43) charakterisiert. Ein einziges Mal erfährt man etwas über das System der VR China: „Die systemische Rivalität zeigt sich darin, dass Deutschland und China in wichtigen Bereichen unterschiedliche Vorstellungen über die Prinzipien der internationalen Ordnung haben. Mit Sorge betrachtet die Bundesregierung Bestrebungen Chinas, die internationale Ordnung entlang der Interessen seines Einparteiensystems zu beeinflussen und dabei auch Grundfesten der regelbasierten Ordnung, wie bspw. die Stellung der Menschenrechte, zu relativieren“ (a. a. O., S. 10). Das ist eine unausgewogene Gegenüberstellung der beiden Systeme.

Denn von Deutschland wird nicht gesagt, es beeinflusse die internationale Ordnung entlang der Interessen seines Mehrparteiensystems. Während sich Deutschland an einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung ausrichtet, versucht China angeblich einzig und allein „entlang der Interessen seines Einparteiensystems“ die internationale Ordnung zu beeinflussen und die Grundfesten der regelbasierten Ordnung, wie bspw. die Stellung der Menschenrechte, zu relativieren. Bei Stellungnahmen zu internationalen Fragen und bei Abstimmungen in der UNO hat die VR China angeblich nur eines im Sinn: die Interessen des Einparteiensystems. Wenn also die VR China am 16.12.2021 in der UNO-Vollversammlung für die Resolution A/RES/76/149 „Bekämpfung der Verherrlichung des Nazismus, des Neonazismus und anderer Praktiken, die dazu beitragen, zeitgenössische Formen von Rassismus, Rassendiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und damit verbundener Intoleranz zu schüren“¹⁵ stimmte, dann geschah dies laut deutscher China-Strategie einzig und allein „entlang den Interessen des Einparteiensystems“!

Besagte Resolution wurde übrigens nur von zwei Staaten abgelehnt, von den USA und der Ukraine. Deutschland und die Schweiz übten Stimmenthaltung. Will man der deutschen China-Strategie Glauben schenken, befürwortete China – im Gegensatz zu Deutschland, das „Nein“ stimmte – am 07.03.2023 einzig und allein „entlang den Interessen des Einparteiensystems“ im UNO-Menschenrechtsrat die mit 30 gegen 12 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommenen Resolution A/HRC/53/L.26 betreffend den „Beitrag der Entwicklung zum Genuss aller Menschenrechte“.¹⁶

Die Schmalspurbeschreibung des Systems der VR China in der deutschen China-Strategie liefert keine Antwort auf die Frage, gestützt auf was für Denkmuster Führungskräfte der VR China tatsächlich „unterschiedliche Vorstellungen über die Prinzipien der internationalen Ordnung haben“ (China-

Str 23, S. 10) und westliche Vorstellungen von einer regelbasierten Ordnung sowie westliche Menschenrechtskonzepte in Zweifel ziehen. Dass die VR China auf einer sinomarxistischen Grundordnung beruht, die idealtypisch und sehr oft ganz real das Denken und Planen der chinesischen Führungskräfte beeinflusst, scheint in den Kreisen, die die deutsche China-Strategie konzipiert haben, unbekannt zu sein. Laut dieser Strategie ist China ein Land ohne Marxismus, ja ohne irgendeine Ideologie. Und laut der deutschen China-Strategie spielt auch die Supraplanung einschließlich der chinesischen Kunst der List keine Rolle in der VR China.

Nach dem 20. Parteitag der KPCh (16. bis 22.10.2022) veröffentlichte Kevin Rudd, eine „globale Autorität in Sachen China“¹⁷, einen Beitrag mit dem Titel „Die Rückkehr von Rotchina. Xi Jinping bringt den Marxismus zurück.“¹⁸ Das ist Eintagsfliegen-Journalismus. Xi Jinping bringt den Marxismus nicht zurück. In einem mehrfach preisgekrönten¹⁹ Buch mit dem Titel „Maoismus“, das *Die Zeit* am 27.04.2023 auf der Sachbuch-Bestsellerliste auf Platz 1 stellte (S. 52), ist von „der heutigen partiellen Wiederbelebung des Maoismus“ in der VR China die Rede.²⁰ Eine solche Aussage zeugt von einem Tunnelblick nur gerade auf den Beitrag Maos zum chinesischen Marxismus. In Wirklichkeit dominierte der Marxismus in Gestalt des nicht bloß aus dem „Maoismus“²¹ bestehenden Sinomarxismus nach dem Tode Maos ununterbrochen die gesamte Politik der VR China. Das habe ich bereits in der ersten Auflage dieses Buches (SP 2008, S. 57 ff.) und in dessen zweiten Auflage (SP 2018, S. 105 ff.) aufgezeigt und schon seit 1978 immer wieder in Zeitungsartikeln und Büchern dargelegt.²²

So kann ich in dieser dritten Auflage meine Ausführungen über den Sinomarxismus aus der zweiten Auflage vollumfänglich aufrechterhalten. Seit 2018 sind in dieser Hinsicht keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Ein Hauptinhalt der Xi-Jinping-Gedanken ist die unaufhörliche Lobpreisung des Marxismus.

So rühmte Xi Jinping 14 Mal den Marxismus am 16. Oktober 2022 in seiner Ansprache vor dem 20. Parteitag der KPCh. Seine eigenen Gedanken waren ihm 6 Erwähnungen, die Mao-Zedong-Ideen und die Deng-Xiaoping-Theorie gar nur je einen Hinweis wert (Bericht 2022). Ständig hebt Xi Jinping den Marxismus hervor. In einer Rede auf einer Gedenkveranstaltung zum 120. Geburtstag Mao Zedongs (26.12.2013) sagte Xi Jinping: „Die marxistischen Grundsätze stellen eine universale Wahrheit dar und sind Gedankengut von ewigem Wert.“²³ An der Gedenkfeier zum 200. Geburtstag von Karl Marx rühmte im Mai 2018 Xi Jinping Karl Marx in einer Weise, in der er über Konfuzius nie gesprochen hat: „Heute gedenken wir Marx, um dem größten Denker der Menschheitsgeschichte Tribut zu zollen und auch unseren festen Glauben an die wissenschaftliche Wahrheit des Marxismus zu bekunden“²⁴.

An was für einer wissenschaftlichen Wahrheit des Marxismus dürfte Xi Jinping einen festen Glauben haben? In erster Linie wohl an das von Marx entdeckte „Entwicklungsgesetz der menschlichen Geschichte“ (s. S. V):

„Wie Darwin das Gesetz der Entwicklung der organischen Natur, so entdeckte Marx das Entwicklungsgesetz der menschlichen Geschichte: die bisher unter ideologischen Überwucherungen verdeckte einfache Tatsache, dass die Menschen vor allen Dingen zuerst essen, trinken, wohnen und sich kleiden müssen, ehe sie Politik, Wissenschaft, Kunst, Religion usw. treiben können; dass also die Produktion der unmittelbaren materiellen Lebensmittel und damit die jedesmalige ökonomische Entwicklungsstufe eines Volkes oder eines Zeitabschnitts die Grundlage bildet, aus der sich die Staatseinrichtungen, die Rechtsanschauungen,

die Kunst und selbst die religiösen Vorstellungen der betreffenden Menschen entwickelt haben.“²⁵

Diese Worte von Friedrich Engels zitierte Xi Jinping beispielsweise am 15.01.2020 in einem Vortrag über den Sino-Marxismus.²⁶

Die Hochachtung für den Marxismus in der VR China beginnt nicht erst unter Xi Jinping.²⁷ So sagte der Vor-Vor-Vorgänger von Xi Jinping, der KPCh-Generalsekretär Hu Yaobang (1915–1989) im Jahr 1983:

„Heute versammeln wir uns zu dieser feierlichen Kundgebung zum 100. Todestag von Karl Marx, der hervorragendste Revolutionär und Wissenschaftler in der Geschichte der Menschheit, der große Lehrer des Proletariats und aller ausgebeuteten und unterdrückten Volksmassen der Welt und der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus. Karl Marx war ein Deutscher [...]“²⁸

Diese Feststellung drängt sich auf: Der deutsche Exportschlag Nr. 1 in der VR China ist nicht etwa Volkswagen, sondern der Marxismus. Damit setzt man sich im Heimatland von Karl Marx nicht auseinander. Man verschließt davor die Augen, mit Aussagen wie jener des berühmten deutschen Philosophen Peter Sloterdijk: „Deutschland ist, als Heimat von Karl Marx, die grösste Exportnation für Irrtümer, die die Welt bewegten.“²⁹

Gegenteiliger Meinung war der angeblich „grosse Pragmatiker“³⁰ Deng Xiaoping (1904–1997). Er formulierte 1979 die vier grundlegenden Prinzipien³¹, die bis heute in der Satzung der KPCh und in der Verfassung der VR China verankert sind, darunter das Prinzip: „Festhalten am Marxismus-Leninismus“ (siehe Abschnitt 2.8).

Das im Westen unerkannte Zentralanliegen der VR China

Die überragende Rolle des Marxismus hat zur Folge, dass auf absehbare Zeit nicht etwa Geopolitik, die Rivalität mit den USA, das Streben nach Weltherrschaft oder die weltweite Verbreitung des Einparteiensystems, sondern der innerchinesische Wirtschaftsaufbau das Zentralanliegen ist.³² Kein Wunder, dass in der Satzung der KPCh vom Oktober 2022 wie schon in früheren Satzungen betont wird: „Bei der Führung der sozialistischen Sache muss die KPCh daran festhalten, den Wirtschaftsaufbau als Mittelpunkt zu betrachten, alle anderen Arbeiten [im Rahmen der Innen- und Außenpolitik] müssen diesem Mittelpunkt untergeordnet sein und ihm dienen.“

Weil genau nach dieser marxistischen wirtschaftszentrierten Sichtweise Jahrzehnte lang Politik betrieben wurde, löste die VR China im Jahr 2011 Japan als zweitgrößte Wirtschaftsmacht der Welt ab.³³ Aber die Totalfokussierung auf den Wirtschaftsaufbau ging auf Kosten beispielsweise der Umwelt. Das wurde schon seit Längerem u. a. in Karikaturen gebrandmarkt.



[Die Erde] trinkt „Tränen“, aus: *Gongren Ribao* (Arbeiter-Tageszeitung), Beijing, 31.10.2009, S. 7

Zudem steht China, was das Einkommen chinesischer Individuen angeht, keineswegs gut da. Zwar wurden über 700 Millionen Menschen aus der absoluten Armut befreit.³⁴ Aber 600 Millionen Arme verfügen nur über ca. 140 US-Dollar Monatseinkommen (Ministerpräsident Li Keqiang, Mai 2020)³⁵. Daher besteht der 2017 festgelegte und vom 20. Parteitag 2022 nicht angetastete Hauptwiderspruch weiterhin im „Widerspruch zwischen den wachsenden Bedürfnissen des Volkes nach einem schönen und guten Leben und der unausgewogenen und ungenügenden Entwicklung“.

Die Kommunistische Partei Chinas vermittelt ein keineswegs rosiges Bild von der VR China



Haupttitel: Unausgewogen
Untertitel: Die chinesischen Wirtschaftsreformen sollten auf einen Gleichschritt von Geschwindigkeit und Qualität des Wirtschaftswachstums hinzielen
Schriftzug auf dem rechten dünnen Bein: Qualität
Schriftzeug auf dem linken dicken Bein: Geschwindigkeit
Schriftzug auf dem Leibchen: GDP
Aus: *RRH*, 11.11.2014, S. 3

Indirekt gibt die KPCh zu, dass das Leben des Volkes nicht schön und gut, also ziemlich miserabel ist. Der Weg zu einem „schönen und guten Leben“ wird jedoch nach marxistischer Art in erster Linie wirtschaftlich gesehen. Zwar werden Belange wie Umweltschutz etc. jetzt auch ernst genommen.

Aber der aus dem Buch des Meisters Guan (ca. 400 – 300 v. u. Z.) stammende, die über 2000 Jahre später von Bertolt Brecht formulierte Sentenz „Erst das Fressen, dann die Moral“ vorwegnehmende, auch schon von Xi Jinping zitierte³⁶ Ausspruch „Sind die Speicher voll, dann kennt man die Moral und die Etikette, hat man genügend Kleidung und Nahrung, dann weiß man, was ehrenhaft und beschämend ist“ dürfte weiterhin die Innen- und Außenpolitik Chinas dominieren.

Im Vordergrund steht die auf jahrzehntelangen mühseligen Erkundungen beruhende Beschreibung chinesischer Sachverhalte, nicht deren Bewertung

Auf diese hier skizzierten Aspekte wurde schon in der ersten und zweiten und wird in der vorliegenden dritten Auflage dieses Buches ausführlich eingegangen, und zwar deskriptiv. Mit Werturteilen halte ich mich zurück. Werturteile abzugeben ist vergleichsweise einfach. Zum Beispiel lässt sich leicht sagen, eine Kommunistische Partei sei auf jeden Fall schlecht und Marxismus sei von Übel. Aber herauszufinden, wie die KPCh 1400 Millionen Menschen führt und wie Marxismus in der VR China verstanden und gehandhabt wird, ist schwierig und zeitraubend. Mein Part ist es zu beschreiben, was ich bezüglich der VR China im Laufe vieler Jahrzehnte und ausgerüstet mit soliden chinesischen Sprachkenntnissen in Wort und Schrift herausgefunden habe. Den von mir als mündig betrachteten Leserinnen und Lesern bleibt es überlassen, das von mir Beschriebene zu benoten.

XVIII Vorwort zur dritten Auflage von „Moulüe – Supraplanung“

Die Wiedergabe der Bilder ist nicht perfekt, aber sie mögen trotzdem zum Verständnis des Textes beitragen.

*Rechtsanwalt Dr.iur. Dr.phil. Harro von Senger, Prof. im
Ruhestand der Universität Freiburg i. Br., Fachbereich Sino-
logie*

Willerzell, 01.08.2023

Anmerkungen

- ¹ ELMOS SEMICONDUCTOR SE (ELG): „Habeck nennt Sicherheitsbedenken als Grund für blockierte Übernahmen“, 09.11.2022, <https://ch.marketscreener.com/kurs/aktie/ELMOS-SEMICONDUCTOR-SE-3877801/news/Habeck-nennt-Sicherheitsbedenken-als-Grund-fur-blockierte-Übernahmen-42254748/>, a. a. 25.03.2023.
- ² Siehe hierzu Harro von Senger: „The Impact of International Human Rights Law in China“, in: Mauro Bussani, Lukas Heckendorn Urscheler (Hg.): *Comparisons in Legal Development. The Impact of Foreign and International Law on National Legal Systems*, Schulthess Juristische Medien AG, Zürich 2016, S. 105 – 130.
- ³ „共产党员网_中共中央组织部“ (Mitgliedsnetzwerk der Kommunistischen Partei), Organisationsabteilung des Zentralkomitees der KPCh, <http://www.12371.cn/special/jjmk/dsjj/>, a. a. 14.09.2023.
- ⁴ 28. November 2022: „Die internationale Presseschau. Einziges Thema in dieser Ausgabe sind die Proteste in China gegen die restriktive Null-Covid-Politik von Präsident Xi Jinping“, <https://www.deutschlandfunk.de/die-internationale-presse-schau-6812.html>; Francis Pike: „Aufbruch in China. Xi Jinping hat deutlich gemacht, dass er die Kommunistische Partei fest im Griff hat“, in: *Die Weltwoche*, 01.12.2022, S. 8.
- ⁵ Georg Fahrion, Christoph Giesen, Bernhard Zand: „Das Dilemma des Xi Jinping“, in: *Der Spiegel*, Nr. 49/2022, S. 141.
- ⁶ Harro von Senger: *Moulüe – Supraplanung*, 2. Aufl., München 2018, S. 160ff.; im vorliegenden Buch Abschnitt 2.29.
- ⁷ Florian Müller, Lea Sahay: „Unser Leben fühlt sich schrecklich an‘. Ungleichheit in China. Während der Nationale Volkskongress über eine rosige Zukunft redet, sieht die Realität für die einfachen Chinesinnen und Chinesen anders aus. Wanderarbeiter und kleine Angestellte trifft die Krise besonders hart“, in: *TA*, 06.03.2023, S. 10.
- ⁸ Xi Jinping: „Zai di shisi jie Quanguo Renmin Daibiao Dahui di yi ci huiyi shang de jianhua“ (2023 nian 3 yue 13 ri) (Rede auf der ersten Sitzung des XIV. Nationalen Volkskongresses (13. März 2023)), http://www.gov.cn/xinwen/2023-03/13/content_5746530.htm, a. a. 15.03.2023.
- ⁹ Siehe Abschnitt 2.49.
- ¹⁰ Siehe Abschnitt 2.56.
- ¹¹ „Military and Security Developments Involving the People’s Republic of China 2022. Annual Report to Congress. Pursuant to the National Defense Authorization for Fiscal Year 2000“, <https://navyleaguehonolulu.org/maritime-security/>

- ewExternalFiles/2022-military-and-security-developments-involving-the-peoples-republic-of-china.pdf*, <https://media.defense.gov/2020/Sep/01/2002488689/-1/-1/1/2020-DOD-CHINA-MILITARY-POWER-REPORT-FINAL.PDF>, a. a. 17. 03. 2023.
- ¹² „Existenzieller Kampf‘ gegen China“, Leserbrief von Peter Bolliger, Münsingen, in: *NZZ*, 15. 03. 2023, S. 18.
- ¹³ Klaus-Rüdiger Mai: „Marx ist wieder da“, in: *NZZ*, 09. 01. 2023, S. 32, <https://www.nzz.ch/feuilleton/achtung-marx-ist-wieder-da-was-der-gruene-sozialismus-verspricht-id.1719978>, a. a. 11. 01. 2023.
- ¹⁴ „Hatte Marx doch recht? Warum der Kapitalismus so nicht mehr funktioniert [...]“, in: *DS*, Nr. 1, 30. 12. 2022.
- ¹⁵ „Combating glorification of Nazism, neo-Nazism and other practices that contribute to fuelling contemporary forms of racism, racial discrimination, xenophobia and related intolerance“, <https://digitallibrary.un.org/record/3951466>; https://hrcmeetings.ohchr.org/HRCSessions/RegularSessions/53/DL_Resolutions/A_HRC_53_L.26/Result%20of%20the%20vote.pdf, a. a. 21. 07. 2023.
- ¹⁶ Meeting Title: „HRC 53. A/HRC/53/L.26 (as orally revised) The contribution of development to the enjoyment of all human rights“, Date 2023-07-14, Time 12.20, https://hrcmeetings.ohchr.org/HRCSessions/RegularSessions/53/DL_Resolutions/A_HRC_53_L.26/Result%20of%20the%20vote.pdf, a. a. 21. 07. 2023.
- ¹⁷ „Kevin Rudd, ehemaliger Premierminister, Australien“, <https://www.swisseeconomic.ch/speakers/kevin-rudd/>, a. a. 21. 07. 2023.
- ¹⁸ „A global authority on China“, in: Kevin Rudd: *The Return of Red China Xi Jinping Brings Back Marxism*, 2022.
- ¹⁹ Julia Lovell: *Maoismus*, Suhrkamp 2023, <https://www.suhrkamp.de/buch/julia-lovell-maoismus-t-9783518431160>, a. a. 03. 05. 2023.
- ²⁰ Julia Lovell: *Maoismus. Eine Weltgeschichte*. Aus dem Englischen von Helmut Dierlamm und Norbert Juraschitz, Suhrkamp Verlag, 2023, S. 623.
- ²¹ Mehr zum fragwürdigen Terminus „Maoismus“ in Harro von Senger, Marcel Senn (Hg.): *Maoismus oder Sinomarxismus? Rechtswissenschaftlich-sinologische Tagung an der Universität Zürich, 5. und 6. Dezember 2014*, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2016.
- ²² Siehe: Veröffentlichungen Harro von Sengers über den Sinomarxismus, <http://www.supraplanung.ch/sinomarxismus.html>, a. a. 26. 03. 2023.
- ²³ Xi Jinping: „Den Geist der Mao-Zedong-Ideen fortführen. Rede auf einer Gedenkveranstaltung zum 120. Geburtstag Mao Zedongs“ (gehalten am 26. 12. 2013), in: Xi Jinping: *China regieren*, Verlag für fremdsprachige Literatur, Beijing 2024, S. 32.
- ²⁴ Xi Jinping: „Zai jinian Makesi danchen 200 zhou nian dahui shang de jianghua de jinghua“ (Rede auf der großen Versammlung anlässlich des 200. Geburtstags von Marx), gehalten am 4. Mai 2018 von Xi Jinping, in: *RRH*, 05. 05. 2018, S. 2, http://paper.people.com.cn/rmrbhwb/html/2018-05/05/content_1852364.htm; <http://cpc.people.com.cn/n1/2018/0505/c64094-29966415.html>, a. a. 26. 03. 2023.
- ²⁵ Friedrich Engels: „Das Begräbnis von Karl Marx“, in: *Marx/Engels: Werke*, Band 19, Dietz Verlag, Berlin 1976, S. 335f.; http://www.mlwerke.de/me/me19/me19_335.htm; „Fei ... Engesi (F. Engels): Zai Makesi mu qian de Jianghua“ (Ansprache am Grab von Marx), <https://www.marxists.org/chinese/engels/mia-chinese-engels-18830317.htm>, a. a. 30. 07. 2023.

- ²⁶ Xi Jinping: „Jianchi lishi weiwuzhuyi buduan kaipi dangdai Zhongguo Makesizhuyi fazhan xin jingjie“ (Am historischen Materialismus festhalten und unablässig neue Bereiche für die Entwicklung des zeitgenössischen Sinomarxismus erschließen), 15. 01. 2020, http://www.xinhuanet.com/politics/2020-01/15/c_1125465509.htm, a. a. 20. 03. 2023.
- ²⁷ „Foreign Affairs“, November 9, 2022, https://www.foreignaffairs.com/china/return-red-china?utm_medium=newsletters&utm_source=twofa&utm_campaign=The%20Return%20of%20Red%20China&utm_content=20221111&utm_term=FA%20This%20Week%20-%20112017, a. a. 26. 03. 2023.
- ²⁸ Hu Yaobang: *Das Licht der großen Wahrheit des Marxismus erhellt unseren Weg vorwärts. Rede anlässlich des 100. Todestags von Karl Marx*, (13. März 1983) Verlag für fremdsprachige Literatur, Beijing 1983, S. 1 f.
- ²⁹ Peter Sloterdijk: „Deutschland ist die grösste Exportnation für Irrtümer“, in: *NZZ*, 24.11.2022, S. 31, [nzz.ch/feuilleton/peter-sloterdijk-ueber-zeitenwende-und-weltkerklaerungen-ld.1713217](https://www.nzz.ch/feuilleton/peter-sloterdijk-ueber-zeitenwende-und-weltkerklaerungen-ld.1713217), a. a. 01. 05. 2023.
- ³⁰ „The great pragmatist: Deng Xiaoping“, <https://www.theguardian.com/business/2008/dec/18/globaleconomy-economics>, a. a. 26. 03. 2023.
- ³¹ Deng Xiaoping: „An den vier grundlegenden Prinzipien festhalten (29. März 1879)“, in: Deng Xiaoping: *Ausgewählte Schriften (1975 – 1982)*, Verlag für fremdsprachige Literatur, Beijing 1985, S. 192 ff.
- ³² Siehe „Ist das eigentliche Problem Europas und der USA mit China unerkannt?“, <http://www.supraplanung.ch/pdf/us-fehleinschaetzungen-dervrch.pdf>, a. a. 30. 04. 2023.
- ³³ Manager Magazin: „China löst Japan als zweitgrößte Kraft ab“, 14. 02. 2020, <https://www.manager-magazin.de/politik/weltwirtschaft/a-745374.html>, a. a. 26. 03. 2023.
- ³⁴ „China jetzt ohne extreme Armut“, 17. April 2021, <https://www.heise.de/tp/features/China-jetzt-ohne-extreme-Armut-6018707.html?seite=all>, a. a. 26. 03. 2023.
- ³⁵ „Zenme kan ,6 yi ren mei yue shouru 1000 yuan“ (Welche Sichtweise ist angesagt angesichts der Meldung, dass „600 Millionen Menschen 1000 Yuan pro Monat verdienen“, 22. 06. 2020, http://www.xinhuanet.com/politics/2020-06/22/c_1126144559.htm, a. a. 26. 03. 2023; „China has over 600 million poor with \$140 monthly income: Premier Li Keqiang“, May 28, 2020, <https://www.cnbctv18.com/economy/china-has-over-600-million-poor-with-140-monthly-income-premier-li-keqiang-6024341.htm>, a. a. 26. 03. 2023.
- ³⁶ „Xi Jinping ‚dian‘ liang quan renlei gongtong jiazhi. Canglin shi er zhi lijie, yi shi zu er zhi rongru“ (Xi Jinping stellt gemeinsame Werte der Menschheit ins Rampenlicht. Sind die Speicher voll, dann kennt man die Riten und die Etikette, hat man genügend Kleidung und Nahrung, dann weiß man, was ehrenhaft und beschämend ist), <https://news.cctv.com/2022/06/27/ARTI6kqGMvb7hBQYHnyNB57D220626.shtml>, a. a. 26. 03. 2023. Das Zitat stammt aus dem 1. Kapitel in: Teng Xincan, Rong Tingjin (Übersetzung und Kommentare): *Guan Zi Baihua Jin Yi* ([Das Buch des] Meisters Guan in moderner [chinesischer] Übersetzung), Zhonghua Shuju, Beijing 1994, S. 1 und 6.

Inhalt

| | |
|--|----------|
| Vorwort zur dritten Auflage von „Moulüe – Supraplanung“ | V |
| Das gesamte Bild sehen | VI |
| China nicht nur wahrnehmen, wie es ist, sondern auch, wie es sein soll | VII |
| Ein chinesisches Konzept der Zukunftsgestaltung außerhalb westlicher Denkhorizonte | VIII |
| Der hierzulande unbekannte deutsche Export- schlager Nr. 1 in der VR China | IX |
| Das im Westen unerkannte Zentralanliegen der VR China | XV |
| Die Kommunistische Partei Chinas vermittelt ein keineswegs rosiges Bild von der VR China .. | XVI |
| Im Vordergrund steht die auf jahrzehntelangen mühseligen Erkundungen beruhende Beschreibung chinesischer Sachverhalte, nicht deren Bewertung | XVII |

| | |
|---|---------------|
| Einleitung | XXXIII |
| Das bislang einzige westliche Buch über Moulüe – Supraplanung | XXXV |
| Den eigenen „kodierte(n) Blick“ zurückstellen und sich auf den „kodierte(n) Blick“ von Chinesen einlassen | XXXVII |
| Xi Jinping spricht von „Moulüe“ | XXXVIII |
| Als Schweizer Jurist in Maos „kulturrevolutio- näre(m)“ China | XL |
| Ideologien wie Sprachen lernen | XLIV |
| Das Traktat <i>Die 36 Strategeme</i> in der Bibliothek Xi Jinpings | XLVII |
| Die 36 Strategeme in einem westlichen Nirwana | XLIX |
| Die normative Kraft des Normativen in der VR China | LII |
| Die VR China: Ein „geführter“ Staat | LIV |
| Ein 1985 verkündetes Ziel für China im Jahr 2049 | LVI |
| Das normative China wird real: Tarnkappenbomber, Flugzeugträger im Keim bereits 1978 vorhanden | LVIII |
| | |
| 1 Moulüe: Supraplanung – ein unerkanntes chinesisches Konzept der Zukunfts- gestaltung | 1 |
| 1.1 Moulüe: Ein 1700 Jahre altes Wort in modernem Gebrauch | 1 |
| 1.2 25 Jahre für die Übersetzung eines chinesischen Wortes | 2 |
| 1.3 Zwei Alleinstellungsmerkmale von Moulüe | 4 |
| 1.4 Wie ein Chinese ein deutsches Universitätslogo auslegt | 9 |

| | | |
|------|--|----|
| 1.5 | Was in Europa nicht gedacht worden ist | 10 |
| 1.6 | Definition von „Supraplanung“ | 12 |
| 1.7 | Womit auch zu rechnen ist: Chinesische Hast . . | 14 |
| 1.8 | Blick in ein Moulüe-Lehrbuch für chinesische Funktionäre | 15 |
| 1.9 | Die Schweiz als Backstein | 16 |
| 1.10 | Ein 50-Jahres-Plan zur Errichtung eines über 2000-jährigen Kaiserreichs | 17 |
| 1.11 | Das Zwiegespräch in Longzhong | 19 |
| 1.12 | Panorama-Aussicht auf eine breite Palette von Handlungsoptionen | 21 |
| 1.13 | „Wer nicht für 10 000 Generationen plant ...“ . . | 23 |
| 1.14 | Wie hängt die Maus der Katze ein Glöckchen an den Hals? | 25 |
| 1.15 | Mittels Supraplanung die Spieltheorie umgehen | 27 |
| 1.16 | Von der „kapitalistischen“ zur „sozialistischen“ Marktwirtschaft | 30 |
| 1.17 | Chen Fengs verpatztes Treffen mit Klaus Wowereit | 32 |
| 1.18 | <i>Sun Zi. Die Kunst des Krieges</i> – Urquell der Supraplanung | 34 |
| 1.19 | Nicht erst den Feind gefügig machen | 39 |
| 1.20 | Mittels Supraplanung der Thukydides-Falle ausweichen | 44 |
| 1.21 | Supraplanung und ein Jahrtausende umspannendes Geschichtsbewusstsein | 48 |
| 1.22 | Geschichte als Religionsersatz | 49 |
| 1.23 | Jahrtausendbau und Jahrtausendvision | 50 |

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1.24 | Gedenkveranstaltung für den sagenhaften Gelben Kaiser | 52 |
| 1.25 | Zehn Erbstücke aus der Schatzkammer der chinesischen Geschichte | 54 |
| 1.26 | Eine an Supraplanung gemahnende Kalligrafie Hu Jintaos | 62 |
| 1.27 | Drei Stufen über dem höchsten europäischen Strategiemkompetenzniveau | 66 |
| 1.28 | Strategie und Taktik – tendenziell im Westen vermengt, in China unterschieden | 67 |
| 1.29 | Westliches „strategisches Handeln“ – definitionsgemäß ohne List? | 70 |
| 2 | Sinomarxismus – eine im Westen verkannte geistige Triebkraft des chinesischen Wirtschaftsaufstiegs | 89 |
| 2.1 | Beijing 1900 und Beijing 2000 | 89 |
| 2.2 | Der einem westlichen „blinden Fleck“ anheimgefallene Sinomarxismus | 93 |
| 2.3 | Xi Jinping – laut einem New Yorker Professor geistig unterbelichtet? | 96 |
| 2.4 | KPCh = Kapitalistische Partei Chinas? Konfuzianische Partei Chinas? Kommunistische Partei Chinas? | 98 |
| 2.5 | Westlicher Boykott chinesischen ideologischen Schrifttums der Zeit nach Mao | 103 |
| 2.6 | Nicht unsichtbare amtliche Denkweisen ausblenden! | 105 |
| 2.7 | Im Westen immer wieder aufgewärmt: Deng Xiaopings Katzensgleichnis aus dem Jahr 1962 .. | 107 |

| | | |
|------|---|-----|
| 2.8 | Im Westen weitgehend ignoriert: Deng Xiaopings vier Grundprinzipien aus dem Jahr 1979 | 114 |
| 2.9 | Die vier Grundprinzipien im Schnelldurchgang | 115 |
| 2.10 | 1000 Wege führen auf die Bergeshöhe | 117 |
| 2.11 | Führt Marxismus zwangsläufig in eine wirtschaftliche Sackgasse? | 118 |
| 2.12 | Die Wohlstandsverheißung des Karl Marx | 121 |
| 2.13 | War Mao kein Marxist? | 123 |
| 2.14 | Wo befindet sich die Weltakkreditierungsagentur für Marxismus? | 125 |
| 2.15 | Gibt es im Westen einen roten Papst? | 127 |
| 2.16 | Drei Bestandteile des Marxismus | 130 |
| 2.17 | Ein von Mao empfohlenes Dreigespann als Kern des Sinomarxismus | 133 |
| 2.18 | Das Denkgehäuse, in dem jeder chinesische Funktionär heimisch sein sollte | 135 |
| 2.19 | Rückendeckung im UNO-Menschenrechtsdiskurs | 137 |
| 2.20 | Denkbahnen, die sich jede(r) chinesische Intellektuelle aneignen muss | 141 |
| 2.21 | In China hervorgehobene zwei Funktionen der marxistischen Philosophie | 144 |
| 2.22 | Welt voller Widersprüche | 147 |
| 2.23 | Den Ochs am Nasenring führen: Die Hauptwiderspruchsmethode | 148 |
| 2.24 | 1937 bis 2017: Vier Hauptwidersprüche | 150 |
| 2.25 | Hauptwiderspruch und Nebenwidersprüche . . . | 152 |
| 2.26 | Vier Modernisierungen und zwei 100-Jahres-Ziele | 156 |
| 2.27 | Das 100-Jahres-Ziel im Blick | 159 |

| | | |
|------|---|-----|
| 2.28 | 2017 bis 2049: Der fünfte Hauptwiderspruch ... | 163 |
| 2.29 | Laut KPCh: Derzeit kein schönes und gutes Leben des chinesischen Volkes | 166 |
| 2.30 | Indiz für soziale Unrast: Die Losung von der „harmonischen Gesellschaft“ | 170 |
| 2.31 | Grundschülerin mit Frostbeulen an den Händen | 171 |
| 2.32 | Bloß Rädchen in einem riesigen Getriebe | 173 |
| 2.33 | Die Umwelt erst verschmutzen... .. | 176 |
| 2.34 | Widerstand gegen Atommüll in China | 181 |
| 2.35 | Moralischer Notstand | 182 |
| 2.36 | Konfuzius ohne Ego | 183 |
| 2.37 | Ein beherrschender Satz an der Spitze der chinesischen Normenpyramide | 184 |
| 2.38 | Die Welt in stetem Wandel | 188 |
| 2.39 | Hauptwiderspruchorientiertes etappen- bezogenes Denken | 190 |
| 2.40 | 1937 bis 2023: Klassenkampf, mal zentral, mal peripher, aber nie abgeschafft | 192 |
| 2.41 | Mao Zedong als Befürworter von Menschen- rechten und Garant des Grundeigentums | 194 |
| 2.42 | „Volk“ und „Volksfeinde“ | 196 |
| 2.43 | Menschenrechte gemäß Hauptwiderspruchs- logik | 197 |
| 2.44 | Zur Problematik der Hauptwiderspruchs- methode | 199 |
| 2.45 | Hauptwiderspruchsparallelen | 201 |
| 2.46 | Die Grundlinie der Partei: Eine mittels der Methode der Widerspruchssynthese festgelegte Norm | 203 |

| | | |
|------|---|-----|
| 2.47 | Westliche Komponentenisolierung versus chinesische Komponentenverknüpfung | 206 |
| 2.48 | Versuchsballon-Politik: Erst testen, dann institutionalisieren | 208 |
| 2.49 | Wirklichkeitslenkung nach Yin-Yang-Art: Die im Westen unerkannten Polaritätsnormen | 210 |
| 2.50 | Nicht bloß „Pragmatismus“: Flexibilität mit Grundsatztreue verknüpfen | 211 |
| 2.51 | Ein Land, zwei Systeme | 212 |
| 2.52 | Selbstvertrauen auf die eigene Kraft als Grundlage, Streben nach fremder Hilfe als Ergänzung | 218 |
| 2.53 | „Ausländisches für China nutzbar machen“ . . . | 220 |
| 2.54 | Ausländisches nicht mit Haut und Haaren verschlingen! | 222 |
| 2.55 | Chinesische Autobranche: Auf der Überholspur an die Spitze | 223 |
| 2.56 | „Altes für die Gegenwart nutzbar machen“ | 226 |
| 2.57 | Nachbesserung der fünf konfuzianischen zwischenmenschlichen Beziehungen | 230 |
| 2.58 | Ein Feuerwerk von Top-down-Vorkehrungen . . . | 231 |
| 2.59 | Im Zeichen der „Mittelpunktaufgabe“: Die Seidenstraßenstrategie und das Postulat einer Schicksalsgemeinschaft der Menschheit . . | 244 |
| 2.60 | Chinesische und europäische Menschenrechtsprioritäten | 250 |
| 2.61 | Maos Dreiweltentheorie und der globale Hauptwiderspruch | 252 |
| 2.62 | An die Stelle der USA treten? China hat keine Zeit, über solche Dinge nachzudenken | 255 |
| 2.63 | Ablösung des amerikanischen durch ein chinesisches Zeitalter? | 258 |

| | | |
|----------|---|------------|
| 2.64 | 1000 chinesische Infrastrukturprojekte gegen 800 US-Militärbasen: Weltsozialismus versus Weltkapitalismus | 262 |
| 2.65 | Westliche Demokratie in einem chinesischen Schulbuch | 267 |
| 2.66 | Auf dem Weg zur „Großen Gemeinschaft“ | 270 |
| 2.67 | Jagd nach schnellen Erfolgen und Tempel besuchende Funktionäre | 272 |
| 2.68 | Kontrafaktischer Zentralismus | 274 |
| 2.69 | Kontrafaktischer Sinomarxismus | 277 |
| 2.70 | Kaum 20% der Funktionäre... | 277 |
| 3 | Zhimou: Strategeme – eine im Westen unterschätzte geistige Ressource des Milliardenvolkes | 327 |
| 3.1 | Sprachrohre der KPCh als Strategemelehrmeister | 327 |
| 3.2 | Nach Gesetzen gesucht, Strategeme gefunden . . | 329 |
| 3.3 | Ein Wachsfingernkabinett über die 36 Strategeme | 331 |
| 3.4 | Strategemeindrücke während einer China-Reise als Mitglied einer Schweizer Juristendelegation | 332 |
| 3.5 | Ein Schweizer Bundesrat wirft China Paranoia vor | 341 |
| 3.6 | „Viele verstecken ihr wahres Wesen...“ | 344 |
| 3.7 | Ein Amerikaner als Anführer des Drachentanzes | 345 |
| 3.8 | Hinterherrennen, aufschließen, vorausrennen.. | 348 |
| 3.9 | Gesetzesrecht zur Vereitelung von Schaden stiftenden Strategemen | 349 |
| 3.10 | Gesetzesrecht zur Schaffung von Freiräumen – aber für wen? | 350 |

| | | |
|----------|---|------------|
| 3.11 | Das Ausland in China: Nicht die Rolle des Gastes in die des Gastgebers umkehren | 352 |
| 3.12 | Zweischneidige VW-Erfolge in China | 354 |
| 3.13 | Deutsche Schutzlosigkeit infolge fehlender Schadensstrategiemprävention in der VR China | 356 |
| 3.14 | Spanisch-chinesischer Schuhkrieg | 357 |
| 3.15 | Angela Merkels ungeschickte Beijinger Ballspiele | 359 |
| 4 | Der große Verbund von Supraplanung, Sinomarxismus und Strategemkunde . . . | 369 |
| 4.1 | Eine Zelle der KPCh im Weltall | 370 |
| 4.2 | Marxismus als Trickkiste? | 373 |
| 5 | In Europa was tun? | 379 |
| 5.1 | Menschenrechte: Nicht verhärtete Fronten zementieren, sondern eine gemeinsame Basis ausbauen | 379 |
| 5.2 | Nicht nur politische, sondern auch wirtschaft- liche Menschenrechte berücksichtigen | 381 |
| 5.3 | Anklage nicht mit Überführung gleichsetzen . . | 387 |
| 5.4 | Legitime Einschränkungen von Freiheitsrechten nicht als rechtswidrige Verletzungen derselben betrachten | 388 |
| 5.5 | Das europäische Menschenrechtsverständnis nicht als „universell“ hochstilisieren | 391 |
| 5.6 | 50 Schritt sollten nicht über 100 Schritt lachen | 394 |
| 5.7 | Nicht nur „China und Russland“, auch „China und Indien“. Die VR China in ihrer Komplexität erfassen | 399 |

| | | |
|------|---|-----|
| 5.8 | Nicht meinen, man könne mit einem neu lancierten westlichen Konzept punkten | 403 |
| 5.9 | Etwas weniger westliche Selbstgerechtigkeit, etwas mehr westliche Selbstkritik üben | 407 |
| 5.10 | Sich bewusst bleiben, dass die Kommunistische Partei Chinas ein Kind Europas ist | 413 |
| 5.11 | China nicht nur als Wettbewerber, Partner und Rivalen, sondern auch als kulturelle Ressource wahrnehmen | 415 |
| 5.12 | Sich von einer europäischen Belehrungs- zu einer Lerngesellschaft entwickeln | 417 |
| 5.13 | Statt auf westliche Wunschvorstellungen auf amtliche chinesische Willensbekundungen setzen | 419 |
| 5.14 | Europäisches Urteilsvermögen nicht auslagern | 422 |
| 5.15 | Apfel und Birne: Taiwan und die Ukraine | 425 |
| 5.16 | Apfel und Birne vergleichen, aber nicht gleichsetzen! | 432 |
| 5.17 | Offizielle chinesische Dokumente ernst nehmen | 434 |
| 5.18 | In chinesischen Schriften gegen „universelle Werte“ die Anführungszeichen beachten | 435 |
| 5.19 | Weniger die Person als die Aussagen und Taten Xi Jinpings beachten | 438 |
| 5.20 | Verbindung zwischen Langfristzielen und konkreter Tagespolitik erkennen | 443 |
| 5.21 | „Demokratie“ und „minzhu“: Aus Wortäquivalenz nicht auf Begriffsäquivalenz schließen | 451 |
| 5.22 | Nicht nur ein Hort der liberalen Demokratie: Den Westen ganzheitlich sehen | 473 |
| 5.23 | Dafür sorgen, dass Europa China auf der gleichen Augenhöhe begegnet | 480 |

| | | |
|----------|--|------------|
| 5.24 | Sich nicht länger mit der Rolle des Junior- partners zufriedengeben | 484 |
| 5.25 | Lieber zum eigenen Schaden überlistet werden als auf Jesus Christus zu hören? | 490 |
| 6 | Anhang | 529 |
| | Peter von Matt und Harro von Senger: | |
| | Ein interkulturelles Radiogespräch über die List | 529 |
| | Die chinesische Listenliste: Die 36 Strategeme | 557 |
| | Danksagung | 559 |
| | Abkürzungsverzeichnis, Bibliografie | 561 |
| | Hinweise | 566 |

Einleitung

Alle drei im Westen unerkannten Denkhorizonte aus dem Reich der Mitte, die ich in der ersten Auflage dieses Buches (Carl Hanser Verlag, München 2008) geschildert habe und auch in dieser Auflage vorstelle, sind 2023, also 15 Jahre später, innerhalb der VR China so aktuell wie im Westen unerkannt. Was die VR China angeht, so wurden inzwischen von höchster Stelle die Existenz und die Wichtigkeit der drei Denkhorizonte bestätigt.

Schrieb ich 2008 in der ersten Auflage, das Wort „Moulüe“ („Supraplanung“) „habe ich in einem offiziellen chinesischen Dokument noch nie vorgefunden“,¹ so kann ich im Jahr 2023 in der vorliegenden Ausgabe zwei Aussagen Xi Jinpings, des chinesischen Staatspräsidenten, Generalsekretärs der KPCh und Oberbefehlshabers der Streitkräfte, zitieren, in denen er „Moulüe“ hervorhebt. Habe ich in der Ausgabe von 2008 in allgemeinen Worten die Bedeutung der 36 Strategeme hervorgehoben,² so kann ich in dieser Ausgabe eine Anfang 2018 veröffentlichte Fotografie von drei Büchern wiedergeben, die Xi Jinping schätzt, darunter an zentraler Stelle eine Luxusausgabe des Traktats über die 36 Strategeme. Habe ich in der ersten Ausgabe in einem langen Kapitel über den Sinomarxismus keinen Politiker der VR China anführen können, der den Aus-

druck „Zhongguo Makesizhuyi“ (was man mit „Sinomarxismus“ übersetzen kann) verwendet hat,³ so könnte ich in dieser Ausgabe gar nicht all die vielen Aussagen chinesischer Führungspersonen über den Sinomarxismus wiedergeben. Hier zitiere ich lediglich den wichtigsten Politiker der VR China, Xi Jinping, der in seinem dem 19. Parteitag der KPCh am 18.10.2017 erstatteten Bericht sagte: „Der Sinomarxismus des 21. Jahrhunderts wird bestimmt imstande sein, eine noch stärkere, überzeugendere Wahrheitskraft zu entfalten.“ Diese Lobpreisung des Sinomarxismus prangte am 02.01.2018 auf der ersten Seite der *Volkszeitung*⁴, des Sprachrohrs des ZK der KPCh, und der überregionalen Beijinger Tageszeitung *Guangming*.⁵ Auf einer Feier anlässlich des 200. Geburtstags von Marx sagte Xi Jinping in Beijing in der Großen Halle des Volkes am 04.05.2018: „Wir müssen [...] fortwährend für den zeitgenössischen Sinomarxismus und für den Marxismus des 21. Jahrhunderts neue Horizonte eröffnen.“⁶



Das Marxismus Institut der Shanghaier Fudan Universität stellte am 02.03.2020 einen vierzehnteiligen Kurs über Sinomarxismus ins Internet (<https://som.fudan.edu.cn/ddzg/list.htm> a. a. 11.08.2023).

Das bislang einzige westliche Buch über Moulüe – Supraplanung

Der wirtschaftliche Aufstieg der VR China seit 1978 mit dessen die ganze Welt überspannenden, auch außenpolitischen Auswirkungen verblüfft hierzulande viele Beobachterinnen und Beobachter. „Geschickt“ – so kennzeichnet Frank Sieren, gemäß *London Times* „einer der führenden deutschen China-Spezialisten“, in seinem Buch *Der China Code* mehrfach chinesische Vorgehensweisen.⁷ „Geschickt“, so der indische Ökonom und Nobelpreisträger Amartya Sen, „habe China die globalen Märkte benutzt.“⁸ „Bis heute hat die chinesische Führung alles richtig gemacht“, schreibt Professor Eberhard Sandschneider, Leiter des Arbeitsschwerpunktes Politik China und Ostasiens der Freien Universität Berlin und Vertrauensdozent der Friedrich-Ebert-Stiftung.⁹ „Die enormen Leistungen Chinas“ werden in einem Positionspapier der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag zur Asienpolitik gewürdigt.¹⁰ „Im Grunde genommen machen die Chinesen in ihrem Sinn alles richtig.“¹¹ Diese Zitate brachte ich in der ersten und zweiten Auflage dieses Buches 2008 und 2018. Im Jahr 2023 lassen sich derartige Lobpreisungen im westlichen Schrifttum kaum noch finden. Nunmehr wird die VR China in ein trübes Licht getaucht. So wird behauptet, China sei für die USA die „grösste Bedrohung seit dem Zweiten Weltkrieg“.¹² Doch selbst in solch einer dramatischen Aussage wird unterschwellig, wenn auch mit Bedauern, ja mit Angst und Schrecken, anerkannt, dass die VR China seit Maos Tod (09.09.1976) wirtschaftlich und politisch einen gewaltigen Sprung nach vorn vollbracht, sich also aus chinesischer Sicht überaus erfolgreich entwickelt hat. Die positiven Würdigungen der VR China werden also indirekt bestätigt.

Aus welchen geistigen Quellen speist sich das „geschickte“ und „richtige“ Verhalten von Politikern der VR China? Immer wieder verweist man im Westen auf den chinesischen „Pragmatismus“.¹³ Noch nie habe ich indes eine Stellungnahme aus der VR China gelesen, die das auch so monokausal darstellen würde, zumal „Pragmatismus“ (shiyongzhuyi) ein eher verpöntes Wort ist.¹⁴

Irgendwie begreift man die Hintergründe „des phänomenalen wirtschaftlichen Aufstiegs Chinas in den zurückliegenden Jahrzehnten“¹⁵ nicht so recht. Wer im Westen hat in diesem Zusammenhang das chinesische Konzept der Zukunftsgestaltung „Moulüe“ gewürdigt? Hierzu schreibt der Journalist Fu Jing am 02.06.2017 in *China Daily*, der größten und ältesten in der VR China erscheinenden englischsprachigen Tageszeitung:

„[Harro von Sengers] Buch *Moulüe*, das in deutscher Sprache 2008 veröffentlicht wurde, ist bislang das einzige westliche Buch über diesen Gegenstand.“¹⁶

Fu Jing bezieht sich auf die erste Auflage des vorliegenden Buches aus dem Jahr 2008. Auch im Jahr 2023 lässt sich feststellen, dass es nach wie vor kein zweites westliches Buch mit dem Wort „Moulüe“ im Titel zu geben scheint.¹⁷ Wieso hat seither kein anderer westlicher China-Experte dem Konzept „Moulüe“ ein Buch gewidmet? Braucht man „Moulüe“ bei der Untersuchung des „immensen Aufholprozesses, den das einst bitterarme Land seit [...] vierzig Jahren hinter sich gebracht hat“¹⁸, nicht in Betracht zu ziehen?

Den eigenen „kodierte(n) Blick“ zurückstellen und sich auf den „kodierte(n) Blick“ von Chinesen einlassen

In diesem Zusammenhang erscheint mir Michel Foucaults Hinweis auf die in unterschiedlichen Epochen und Kulturräumen vorherrschende ungleiche „Ordnung der Dinge“ als hilfreich. Die jeweilige „Ordnung der Dinge“ beeinflusst die Sprache und die Wahrnehmungsschemata der im betreffenden Kulturraum lebenden Menschen¹⁹ und formt deren „kodierte(n) Blick“²⁰. Dieser wird vom kulturellen Gedächtnis geprägt, „die Tradition in uns, die über Generationen, in jahrhunderte-, ja teilweise jahrtausendelanger Wiederholung gehärteten Texte, Bilder und Riten, die unser Zeit- und Geschichtsbewusstsein, unser Selbst- und Weltbild prägen“.²¹

„Es ist eine Binsenweisheit, dass in China die Uhren anders ticken. Wer sich anmasst, durch eine westliche Brille auf das asiatische Land zu schauen, wird viele Dinge nie verstehen.“²²

Aber es gibt viele Gemeinsamkeiten von Menschen im Abendland und im Reich der Mitte. Das kann ich bezeugen aufgrund eines durchwegs angenehmen, ungetrübten zweijährigen Zusammenlebens mit Chinesen in einem Viererzimmer in einem ausschließlich von Chinesen bewohnten Campus der Rechtsfakultät der Nationaluniversität Taiwan, verbunden mit einem nur unter Chinesinnen und Chinesen verbrachten Studienaufenthalt ebenda (Taipeh 1971–1973)²³. Und nach einem je einjährigen Zusammenleben mit einem chinesischen Soldatenstudenten und einem Funktionärsstudenten in einem Zweierzimmer der Beijing-Universität (1975–1977). Ja, ich glaube, im antiken China eine regelrechte „Philosophie der Schweiz“ gefunden zu haben.²⁴

Aufgrund der Gemeinsamkeiten sollte man aber Unterschiede nicht übersehen, haben doch „Chinas Geschichte und gegenwärtige Situation eine Einzigartigkeit und Komplexität, wie sie in anderen Ländern beispiellos ist“. ²⁵ Man kann daher in der VR China nicht unbedingt immer dieselbe „Ordnung der Dinge“ vorfinden, wie sie im zeitgenössischen westlichen Kulturraum üblich ist und wie sie sich beispielsweise in der Abgrenzung verschiedener Bereiche, z. B. von Politik und Recht oder von Politik und Religion, niederschlägt.

Xi Jinping spricht von „Moulüe“

Chinesen mit ihrer während Jahrtausenden von Europa unbeeinflussten Zivilisation haben ein anderes kulturelles Gedächtnis als Menschen des Abendlandes. Kein Wunder, dass in der VR China teilweise eine andere „Ordnung der Dinge“ als im zeitgenössischen Westen vorherrscht. Wenn man dies nicht zur Kenntnis nimmt, läuft man Gefahr, chinesische Dinge mittels westlicher Kategorien und Termini zu beschreiben und auf diese Weise zu entsinisieren bzw. zu europäisieren. ²⁶ So lässt sich in der VR China eine chinaspezifische Ordnung des zukunftsgestaltenden Denkens feststellen. Sie tritt im Konzept „Moulüe“ zutage. Nur wenn man sich des eigenen eurozentrisch „kodierte(n) Blicks“ erstens bewusst wird und ihn zweitens zurückstellt und wenn man sich drittens auf den chinesischen „kodierte(n) Blick“ und viertens die diesem entsprechende, westlichen Menschen fremde Terminologie einlässt, wird man angesichts folgender Aussagen in der chinesischen Presse hellhörig:

Meldung vom 13.08.2013:

„[...] in *Sun Zi. Kunst des Krieges* werden erst all die Schäden infolge von Kriegen erläutert, worauf der Gedanke ‚unversehrt siegen‘ hervorgehoben wird. Das heißt, mittels ‚Moulüe‘ wird erreicht, dass beide Seiten das allerhöchste Ziel erreichen, nämlich auf friedlichem Weg gemeinsam Gewinn davonzutragen.“²⁷

Titel eines Artikels in der *Renmin Ribao* (Volkszeitung), dem Sprachrohr des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas, vom 08.06.2014, und ein Zitat aus diesem Artikel:

„Bei der Truppenführung und bei der Führung eines Krieges steht Moulüe an erster Stelle. [...] Die Moulüe-Kultur ist ein wichtiger Bestandteil der chinesischen Kultur, und sie ist erst recht eine unersetzliche militärische Geheimwaffe (fabao), dank der unsere Armee [in der Lage war und ist,] aus einer Position der Schwäche heraus ein [Gegenüber], das sich in einer Position der Stärke befindet, zu bezwingen und [so] den Feind zu besiegen.“²⁸

Meldung vom 01.03.2015:

„Genosse Xi Jinping tritt besonders dafür ein, dass man über Moulüe verfüge.“²⁹

Meldung vom 26.05.2016:

„Ein Gürtel – eine Straße‘ [gemeint ist die Seidenstraßen-Strategie]: Große Moulüe und große Weisheit.“³⁰

Meldung vom 04.11.2017:

„Am 3. November [2017] besichtigte Xi Jinping, Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas, Staatspräsident sowie Vorsitzender der Zentralen Militärkommission [...], die [die verschiedenen Truppengattungen] vereinigende Kommandozentrale der Militärkommission des ZKs der KPCh. Er sagte: Die Militärkommission muss [...] sich in Moulüe gut auskennen.“³¹

Kommentar vom 05.01.2018:

„Für die Reformen braucht man Methoden, aber noch mehr benötigt man Moulüe.“³²

Wer gefangen im abendländischen kulturellen Gedächtnis und eingeengt durch den westlichen „kodierte(n) Blick“ in Aussagen wie den soeben zitierten auf das Wort „Moulüe“ stößt, wird es entweder überlesen oder er wird versuchen, es mit einem westlichen Terminus wiederzugeben.

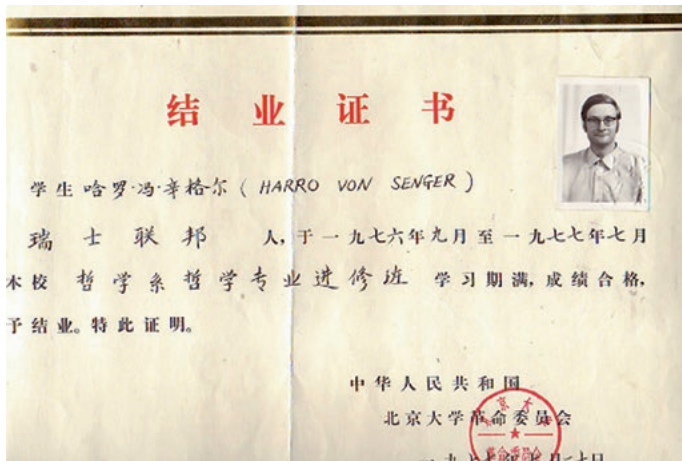
Nur wenige westliche Menschen haben die chinesische Sprachschranke überwunden. Zu Aussagen von Chinesen in *chinesischsprachigen* Texten oder Gesprächen und dabei zutage tretenden *authentisch-chinesischen* Denkbahnen haben Menschen im Abendland in der Regel keinen Zugang. Sie bleiben bei der Begegnung mit dem Reich der Mitte gestützt auf westlichsprachige Quellen meist in europäischen Vorstellungen verhaftet. In der Regel „sehen wir China nur mit unseren Augen und bewerten es nach unseren Maßstäben, aus unserer ethnozentrischen Perspektive“.³³

Als Schweizer Jurist in Maos „kultur-revolutionärem“ China

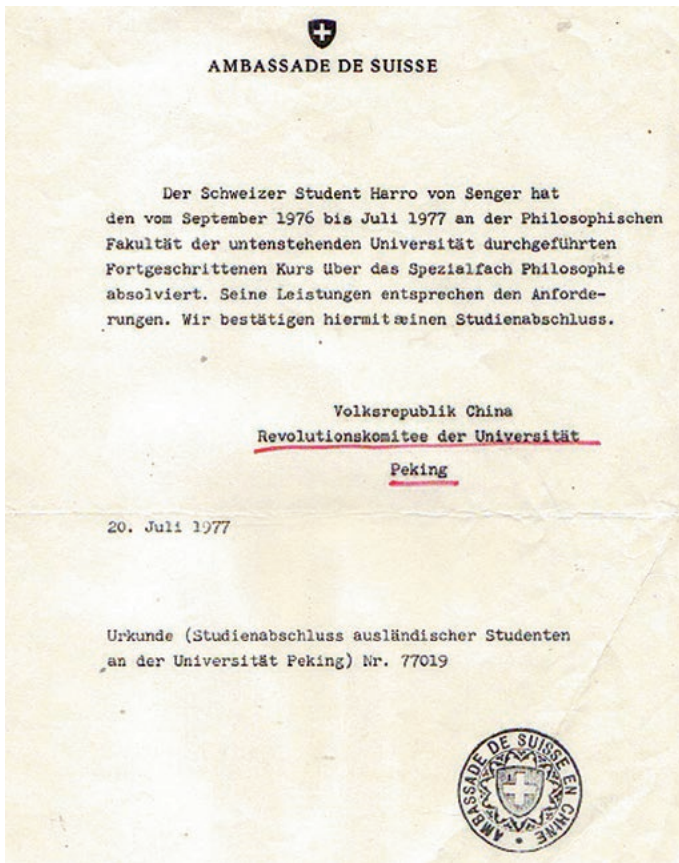
Kaum jemand im Westen denkt zu Beginn des 21. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der VR China an den Marxismus. Nun ist der in der VR China angewandte, sinisierte Marxismus zu Beginn des 21. Jahrhunderts im Reich der Mitte grundsätzlich ähnlich wirklichkeitsgestaltend wie irgendwann zur Herrschaftszeit Mao Zedongs (1893–1976).

Wie komme ich dazu, eine derartige Behauptung aufzustellen?

Hier darf ich einige Hinweise auf meinen Lebenslauf einflechten. Nach dem Erwerb des Dr.-iur.-Titels an der Universität Zürich (1969) und des Zürcherischen Rechtsanwaltpatents (1971) absolvierte ich in chinesischer Sprache – nach je zweijährigen Studienaufenthalten in Taipei und Tokyo – einen von kaum einem Dutzend westlichen Studierenden, darunter politische Maoisten, besuchten einjährigen Fortgeschrittenenkurs über Marxismus-Leninismus und Mao-Zedong-Ideen an der Beijing-Universität (1976/77). Dieser Kurs fand an der Philosophischen Fakultät statt und trug den Titel „Philosophie“.



Die Urkunde, die bestätigt, dass ich einen einjährigen Fortgeschrittenenkurs in Philosophie an der Universität Beijing abgeschlossen habe. Das Wort „Graduierung“ galt damals als „bourgeois“ und war deshalb verpönt. Stattdessen sprach man von „Studienabschluss“.



Deutsche Übersetzung der chinesischen Urkunde

Die Pflichtlektüre während des Fortgeschrittenenkurses in marxistischer Philosophie umfasste folgende Werke:

- Mao Zedong: *Fünf philosophische Monographien*
- Karl Marx: *Thesen über Feuerbach*
- Friedrich Engels: *Dialektik der Natur*
- Friedrich Engels: *Anti-Dühring*

- Wladimir I. Lenin: *Materialismus und Empiriokritizismus*
- Wladimir I. Lenin: *Staat und Revolution*

Das Kapital von Karl Marx spielte keine Rolle. Dieses Buch ist für die marxistische politische Ökonomie wichtig, nicht aber für die marxistische Philosophie, die „Seele des Marxismus“, worauf ich im Kapitel über Sinomarxismus zu sprechen kommen werde.

Im Jahr zuvor hatte ich einen Fortgeschrittenenkurs über chinesische Geschichte an der Historischen Fakultät derselben Universität besucht, ebenfalls in chinesischer Sprache. In dem historischen Fortgeschrittenenkurs nahm eine Vorlesung über Philosophie eine zentrale Stelle im Studienplan ein. Unter „Philosophie“ verstand man in der VR China zu jener Zeit die marxistische Philosophie. Ich habe mich also während zweier Jahre an der Beijing-Universität intensiv mit marxistischem Gedankengut auseinandergesetzt, nämlich in den Jahren 1975 bis 1977. Das waren das letzte Lebensjahr Maos und das erste Jahr nach seinem Tode. Mao starb also in der Mitte meines zweijährigen Beijinger Studienaufenthaltes. Daher befand ich mich in der einzigartigen Lage, an einer führenden Hochschule der VR China den geistig-politischen Übergang von der Mao- zur Nach-Mao-Zeit zu erleben und zu untersuchen. Dies tat ich nicht als Maoist, wie viele meiner damaligen westlichen Kommilitoninnen und Kommilitonen an der Beijing-Universität, sondern als Schweizer Jurist, der zudem 1968 eine die Mainstream-„68er“ herausfordernde Studentengruppe (Studentenring) mitgegründet und bis zur Abreise nach Taipei (1971) ideell betreut hatte.³⁴ Ich war einer von insgesamt zwei Juristen, die damals in der VR China studierten. Aber der andere Jurist war Mitglied eines australischen maoistischen Grüppchens. Deshalb war er parteiisch von der damals herrschenden „Klassenkampf“-Ideologie eingenommen. US-Amerikanern waren zu jener Zeit die chine-

sischen Hochschulen verschlossen, sodass kein US-Amerikaner die Erfahrungen, über die ich verfüge, vorzuweisen vermag. Abgesehen von einigen wenigen US-Diplomaten, die zu jener Zeit in Beijing residierten, kennen US-Amerikaner die zwei Jahre, die ich in der VR China erlebt habe, nur aus Büchern. Ich dürfte einer von wenigen westlichen Menschen, ja vielleicht der einzige westliche Mensch sein, der als neutraler, um reine wissenschaftliche Erkenntnis bemühter westlicher, juristisch ausgebildeter Beobachter zu jener Zeit an einer Hochschule der VR China danach strebte, den Sinomarxismus mit chinesischen Augen zu sehen und von einer chinesischen Warte aus zu begreifen.

Ideologien wie Sprachen lernen

Ich schrieb soeben, es sei mein Anliegen gewesen, den Sinomarxismus mit chinesischen Augen zu sehen und von einer chinesischen Warte aus zu begreifen. Diese Formulierung mag befremdlich wirken. Sie bedarf einer Erläuterung. Während meiner studentenpolitischen Tätigkeit an der Universität Zürich (1964–1971) war mir der Schweizer Astrophysiker Fritz Zwicky (1898–1974)³⁵ begegnet. Ich organisierte einen Vortragszyklus mit ihm und traf ihn mehrere Male. Mich überzeugte sein Postulat, man müsse an Probleme multiperspektivisch herangehen, sie also von möglichst vielen Ansätzen her betrachten. Denn nur so bekomme man nahezu umfassend alle relevanten Aspekte ins Gesichtsfeld. Und nur in Kenntnis möglichst aller Aspekte eines Problems könne man dieses optimal und nachhaltig lösen. Den multiperspektivischen Ansatz fand ich – über Fritz Zwicky hinausgehend – erst dann gegeben, wenn man lernte, Probleme u. a. von verschiedenartigen ideologischen Perspektiven her zu

betrachten. Denn verschiedene Ideologien heben unterschiedliche Aspekte ein und derselben Wirklichkeit hervor. Bisweilen sieht eine Ideologie vielleicht sogar gewisse Aspekte der Wirklichkeit, vor der eine andere Ideologie die Augen verschließt. Und so legte ich 1970, also fünf Jahre vor dem Beginn meines Studienaufenthaltes in der VR China, in der Zürcher *Neuen Studentenzeitung* dar, man solle sich nicht nur Fremdsprachen möglichst perfekt aneignen. Auch fremde Ideologien solle man so gut erlernen, dass man von deren Anhängern, wenn man mit ihnen über irgendwelche Probleme rede, als ihresgleichen anerkannt werde.³⁶ Man sollte also lernen, sich die Perspektiven der jeweils anderen so anzueignen, dass man die Welt von deren Standpunkt aus zu sehen vermochte. Optimalerweise sollte man simultan von der eigenen und von der anderen Perspektive aus die Welt polyfon betrachten können. Dieses Postulat versuchte ich, bei meinem Studium der sinomarxistischen Philosophie an der Beijing-Universität in die Praxis umzusetzen. Meine Einstellung zu dem sinomarxistischen Lehrstoff bestand also nicht darin, meine an sich vorhandene diesbezügliche große Skepsis bei jedem neuen Lehrsatz bestätigt zu finden. Vielmehr ging mein Bestreben dahin, so weit es nur ging zu begreifen, was diese Ideologie für Chinesen bedeutete. Mein Lernansatz war dabei zutiefst juristisch geprägt. Ich fragte mich also vor allen Dingen, wie der Sinomarxismus in praktischer, gesellschaftsgestaltender Hinsicht funktioniere. In dem einjährigen, in chinesischer Sprache abgehaltenen sinomarxistischen Fortbildungskurs stellte ich daher immer wieder Fragen über die Leitfunktion des Sinomarxismus in der innenpolitischen und außenpolitischen Praxis der VR China, und ich erhielt auf meine Fragen in den Seminaren in der Regel von den Dozenten und einer Dozentin der Beijing-Universität brauchbare Antworten.

Mit dem westlichen „kodierte[n] Blick“ vermag man den Sinomarxismus nicht wahrzunehmen. Man erkennt seine Existenz und Wichtigkeit nur, wenn man sich auf einen chinesischen „kodierte[n] Blick“ einlässt. Den im Westen üblichen „kodierte[n] Blick“ habe ich dank meiner Methode, Ideologien wie Sprachen zu erlernen, überwunden. So vermochte der Sinomarxismus in mein Gesichtsfeld zu treten und konnte von mir „erlernt“ werden. Seit meinem Studium an der Beijing-Universität (1975 – 1977) habe ich die Entwicklung des Sinomarxismus jahrzehntelang bis auf den heutigen Tag verfolgt.³⁷ Aber meine dem Sinomarxismus gewidmeten Veröffentlichungen blieben unbeachtet. Anfang 2018 stellt Professor Sebastian Heilmann, Gründungsdirektor des Mercator Instituts für China-Studien in Berlin und Professor für Vergleichende Regierungslehre/Politik und Wirtschaft Chinas an der Universität Trier, fest:

„Was den Sinomarxismus angeht, so hat die westliche China-beobachtung die Wirkkraft dieser besonderen ideologischen Traditionslinie seit Maos Tod vernachlässigt und unterschätzt. Harro von Senger hat zum Verständnis des Sinomarxismus jahrzehntelange Pionier- und Kärnerarbeit geleistet. Viel zu wenige westliche Forscher befassen sich ernsthaft mit diesem – vermeintlich anachronistischen – Thema.“³⁸

Bei Hinweisen auf den Sinomarxismus in einem von ihm in den USA 2017 herausgegebenen Buch³⁹ erwähnt Sebastian Heilmann neben eigenen Schriften nur solche aus meiner Feder, darunter die 2008 erschienene erste Auflage dieses Buches,⁴⁰ und er schreibt:

„Trotz der verbreiteten Ökonomisierung des Denkens in Gesellschaft und Funktionärsschicht haben Grundelemente des Sinomarxismus aber als Methodik der politischen Analyse, Kommunikation, Mobilisierung und Disziplinierung

innerhalb der KPCh weiterhin eine praktische Wirksamkeit. Die westliche Chinaforschung und Chinaberichterstattung tendiert dazu, diese Funktion der Ideologie in China zu unterschätzen und zu ignorieren. Unter dem Druck zentral gelenkter Parteikampagnen in den ersten Jahren der Amtszeit Xi Jinpings als Generalsekretär wurden jedoch die politischen Funktionen der sinomarxistischen Funktionärsideologie deutlich vor Augen geführt.“⁴¹

Das Traktat *Die 36 Strategeme* in der Bibliothek Xi Jinpings

Im Jahr 1988 war es mir vergönnt, das erste westliche Buch über die 36 Strategeme zu veröffentlichen.⁴² Dass die 36 Strategeme 30 Jahre später von unverminderter Aktualität sind, bezeugt eine Fotografie, die die älteste und größte in der VR China erscheinende englischsprachige Tageszeitung *China Daily* unter dem Titel „Xi Jinpings Bücherregal“⁴³ am 05.01.2018 veröffentlichte.


CHINADAILY 中国日报网
CHINA DAILY .COM.CN

中文

1. Top News

Xi's bookshelves: From military history to culture

chinadaily.com.cn | Updated: 2018-01-05 06:47 [f](#) [v](#) [in+](#)



The fourth category is military books, including *History of Chinese People's Liberation Army*, *An Encyclopedia of the Chinese Military History* and *A Brief History of Chinese Military History*. Ancient Chinese works on the military also take a place on Xi's bookshelf, such as *The Six Secret Teachings and Thirty-six Stratagems*, and foreign military works including *The Theory of War* by Carl Von Clausewitz.

Umrahmt von der *Militärgeschichte der chinesischen Volksbefreiungsarmee* (links) und vom Werk *Vom Kriege* von Carl von Clausewitz (rechts) steht in der Mitte eine Prachtausgabe des ca. 500 Jahre alten Traktats *Die 36 Strategeme*.

Die 36 Strategeme in einem westlichen Nirwana

Wenn man die westliche Mainstream-Berichterstattung über die VR China während einer längeren Zeitspanne verfolgt, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass bei westlichen China-Beobachtern listige Komponenten in chinesischen Vorgängen in einem Nirwana außerhalb des von ihrem abendländischen „kodierte[n] Blick“ eingeengten Gesichtsfeldes verschwinden.

Nur ein bruchstückhaftes, schemenhaftes Wissen ist vorhanden, worauf ich u. a. in einem 2013 erschienenen Buch hingewiesen habe.⁴⁴ So berichtet Evan Osnos, von 2005 bis 2013 China-Korrespondent der *Chicago Tribune* und des *New Yorker*, in einem Buch, das u. a. mit dem National Book Award 2014 in der Kategorie Nonfiction ausgezeichnet wurde:

„In Bahnkreisen war es üblich, die eigentlich benötigten Materialien durch billigere zu ersetzen; dafür gab es sogar einen eigenen Ausdruck: ‚touliang huanzhu‘ – Balken stehlen, um Säulen daraus zu machen.“⁴⁵

Aufgrund seiner Formulierung, „touliang huanzhu“ sei ein „eigener Ausdruck“ in „Bahnkreisen“, erweckt Evan Osnos den Eindruck, von der Existenz der 36 Strategeme keine Kenntnis zu haben. Seine Übersetzung des „Ausdrucks“ (der, was Osnos nicht zu wissen scheint, das Strategem Nr. 25 im Katalog der 36 Strategeme umschreibt: „Balken stehlen, um Säulen daraus zu machen“⁴⁶) stimmt nicht. „Touliang huanzhu“ bedeutet „Balken stehlen und Stützpfeiler austauschen“.⁴⁷

Dasselbe Strategem Nr. 25, das Osnos 2014 verschämt als einen „Ausdruck“ bezeichnet, den er unrichtig übersetzt, erwähnt im Dezember 2017 ebenfalls unrichtig James Kynge,

Emerging Markets Editor der *Financial Times*.⁴⁸ Seine Version lautet: „replacing their beams with rotten timbers“.⁴⁹ Zudem behauptet James Kynge unzutreffenderweise, die 36 Strategeme stammten aus dem fünften Jahrhundert v. u. Z.⁵⁰

Michael Pillsbury, Direktor des Center of Chinese Strategy at the Hudson Institute und Mitglied des Council of Foreign Relations und des International Institute for Strategic Studies, verweist in einem 2015 erschienenen Buch mehrmals auf „The Thirty-Six Stratagems“, deren englische Übersetzung er allerdings nur anhand einer einzigen, und zwar einer englischsprachigen, Webseite dokumentiert.⁵¹ Er arbeitet also nicht, „wie es sich für einen seriösen Forscher gehört, mit den Originaltexten“.⁵² Den chinesischen Originalausdruck „sanshiliu ji“ übersetzt Pillsbury nicht mit „the Thirty-Six Stratagems“, sondern mit „the Thirty-Six Deceptions“⁵³. Wenn Michael Pillsbury also von „36 Stratagems“ spricht, dann versteht er darunter „36 Deceptions“. Am Anfang eines Kapitels seines Buches zitiert er eines der 36 Strategeme:

„Loot a burning house

The Thirty-Six Stratagems“.⁵⁴

Es handelt sich um das Strategem Nr. 5. Was hat das Ausrauben eines brennenden Hauses, das womöglich von Schaulustigen beobachtet oder von das Feuer bekämpfenden Helfern belagert wird, mit Täuschung zu tun? Ist zudem die Vorstellung nicht unsinnig, dass sich jemand in ein brennendes Haus begibt, um es zu plündern? In der Tat gibt Pillsbury das Strategem Nr. 5, dessen chinesische Formulierung „cheng huo dajie“ er offenbar nicht kennt, unrichtig wieder. Es ist das Strategem „Eine Feuersbrunst für einen Raub ausnützen“ bzw. „Taking advantage of a conflagration to commit robbery“.⁵⁵ Von einem „Haus“ ist in dem Strategem keine Rede. Falls es sich um eine Feuersbrunst in einem Haus handelt, dann benutzt der Strategemanwender die Gelegenheit,

um ungestört in der Umgebung des brennenden Hauses, dort, wo die Menschen – entweder aus Neugier oder aus Hilfsbereitschaft – zur Feuersbrunst geeilt sind, Räubereien zu begehen. In einem übertragenen Sinn handelt es sich um das „Notausnutzungs-Strategem“, das gegenüber dem wirtschaftlich angeschlagenen Griechenland die chinesische Großreederei COSCO im Jahr 2016 beim Kauf des größten griechischen Hafens Piräus⁵⁶ und das der chinesische Geely-Konzern angewandt hat, als er „Volvo im Jahr 2010 während einer dramatischen Krise [des schwedischen Autoherstellers] übernahm“.⁵⁷

Im deutschen Sprachraum hat die chinesische Listkunde einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangt. Aber zu einem Teil des chinabezogenen Grundlagenwissens von Medienleuten ist sie nicht geworden. So findet sich in einer China gewidmeten Titelgeschichte des *Spiegel* folgende Stelle:

„An Seoul hat Peking ein Exempel statuiert. Die ganze Welt soll sehen, was einer Nation widerfährt, die Chinas Willen zuwiderhandelt. Das Chinesische hat ein Sprichwort für diese Art von Diplomatie: Töte das Huhn, um die Affen zu erschrecken.“⁵⁸

Es geht hier nicht einfach nur um ein Sprichwort, sondern um ein Strategem.⁵⁹ Aber Hinweise auf die Verwendung von Strategemen in deutschsprachigen China-Berichten sind so selten wie Goldstücke an den Ufern des Rheins. So erwähnt Petra Kolonko, politische Korrespondentin für Ostasien, 2016 einmal das „Strategem der schönen Frau“⁶⁰, nachdem sie das Wort „Strategem“ jahrelang nie verwendet hatte. Insgesamt gesehen ist die deutschsprachige so wie die englischsprachige China-Berichterstattung weitgehend als listenblind einzustufen. Kein Wunder, hat doch die List im westlichen „kodierten Blick“ keinen Stellenwert.

Die normative Kraft des Normativen in der VR China

Bei der Beurteilung der VR China pflegt man in den westlichen Massenmedien den phänomenologischen, also den ganz auf Augen und Ohren zugängliche „Fakten“ ausgerichteten Ansatz zu bevorzugen. Das mag damit zusammenhängen, dass westliche oder zumindest deutschsprachige Massenmedien, soweit bekannt, noch nie einen Volljuristen oder eine Volljuristin als China-Korrespondenten oder -Korrespondentin eingesetzt haben und dass umgekehrt westliche Rechtssinologen in der Regel nur für einen kleinen Kreis von Fachjuristen über spezifisch juristische Themen, aber kaum je über gesetzeseexterne Aspekte Chinas zu berichten pflegen.

Gemäß phänomenologischem Ansatz konzentriert man sich, abgesehen von den Themen Demokratie und Menschenrechte, auf Einzelaspekte – visuelle Eindrücke, Ereignisse, Skandale, Statistiken, die eine oder andere politische Maßnahme, die eine oder andere Anekdote, „Umweltverschmutzung, Technologieklaue und neuerdings auch Aufrüstung und Absonderliches. Oder besser, was man dafür hält“.⁶¹ Dann und wann wird auch ein angeblich aufschlussreiches internes amtliches Dokument thematisiert. Die „Fakten“ werden durch Reisen und Augenschein vor Ort, Interviews, Feldforschungen und gestützt auf Fallbeispiele etc. ermittelt und anhand westlicher politologischer, soziologischer, ökonomischer oder gar historischer⁶² Modelle im Hinblick auf gegenwartsbezogene oder zukünftige Entwicklungen in der VR China analysiert.

Was in Betracht gezogen wird, sind Mosaiksteinchen. Die im Westen um sie herum konstruierten Kontexte sehen in der Regel anders aus als das Mosaik, zu welchem eine Vielzahl von Einzelphänomenen in der VR China aus der Sicht ihrer

Führer zusammengesetzt sind, und zwar im Rahmen normativer Vorstellungen über die Gestaltung von Chinas Zukunft, die bei näherem Hinsehen keineswegs westlichen landläufigen Vorstellungen entsprechen.

Die normativen Vorstellungen chinesischer Führungspersonen fließen auch in die Presse der VR China ein. Diese versteht man nicht, wenn man darin nach puren Informationen über reine Fakten sucht. Vielmehr spiegeln die Medien oft ein normatives China-Bild wider, also das Bild eines Chinas, wie es sein sollte. Dem normativen Bild gemäß werden Tatsachen, die durchaus auch mitgeteilt werden, ausgelesen bzw. übergangen. Liest man die chinesischen Massenmedien nicht stets auch mit einer normativen, sondern allein mit einer phänomenologischen Brille, wird man Mühe haben, den Durchblick zu bewahren.

Um das von der chinesischen Führung ins Auge gefasste Mosaik von chinesischen Einzelphänomenen wahrzunehmen, sollte man nach meiner Meinung der selbstverständlich unentbehrlichen phänomenologischen Herangehensweise einen zweiten, im Westen unüblichen Ansatz beigesellen, und zwar den „normativen“ Ansatz.⁶³ Man macht sich, bevor man das „phänomenologische China“ näher betrachtet, sorgfältig über das „normative China“ kundig, indem man die in Dokumenten der KPCh und des chinesischen Staates festgelegten amtlichen Zielsetzungen und Vorhaben studiert und daraus Schlüsse auf das von der chinesischen Obrigkeit in der Gegenwart und in der Zukunft „gewollte China“ zieht.

Die auf die normative Kraft des Normativen abstellende China-Betrachtung stützt sich auf die Annahme, dass das offensichtlich durchsetzungsstarke Regime mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit seine Ziele in etwa erreichen wird. Die Effizienz der chinesischen politischen Führung ist ziemlich unbestritten. Man betrachte z. B. die Entwicklung des chine-

sischen Pro-Kopf-Einkommens. Betrug es 1978 160 US-Dollar⁶⁴, so lag es Ende 2017 „bei über 8000 US-Dollar“.⁶⁵ Innerhalb von 35 Jahren sind zwischen 600 und 700 Millionen Menschen aus extremer Armut befreit worden. „Das ist beeindruckend und außergewöhnlich“, meint Philipp Alston, UNO-Sonderberichterstatter für extreme Armut und Menschenrechte.⁶⁶ „In der Geschichte der Menschheit ist diese rasante Entwicklung einzigartig.“⁶⁷

„Die Entwicklung zum Kommunismus geht über die Diktatur des Proletariats und kann auch gar nicht anders gehen.“⁶⁸ Gemäß diesem Diktum Lenins bezeichnet sich die VR China in Art. 1 Abs. 1 ihrer Verfassung vom 04.12.1982 bzw. 11.03.2018 ausdrücklich als „Diktatur“. In dieser werden Top-down-Planungen in vielen Fällen recht wirkungsvoll in die Praxis umgesetzt. „Wenn die chinesische Regierung etwas will, dann setzt sie das normalerweise eben auch um.“⁶⁹ „Die Regierung hat einen enormen Durchgriff“, stellt Uli Sigg fest, 1995–1998 Schweizer Botschafter in Beijing, Gestalter des ersten chinesisch-westlichen Joint Ventures und Gründer des zeitgenössischer chinesischer Kunst gewidmeten Museums M+ in Hongkong.⁷⁰

Die chinesischen amtlichen Planungen werden durch Normen gesteuert. Sie schreiben vor, was in welchen Bereichen geschehen soll, und stellen ein China dar, das sich die Obrigkeit herbeiwünscht.⁷¹

Die VR China: Ein „geführter“ Staat

In der Verfassung 1982 wie auch in der Verfassung 2018 heißt es in Art. 1 Abs. 1, die VR China sei ein „sozialistischer Staat, der von der Arbeiterklasse geführt wird“. Die VR China

ist also ein von einer übergeordneten Instanz „geführter“ Staat. Die übergeordnete Instanz ist die Arbeiterklasse. In leninistischer Weise bezeichnet sich die KPCh in ihren Satzungen seit jeher als „die Vorhut der chinesischen Arbeiterklasse“. Daraus ergibt sich, dass die VR China ein Staat ist, der von der KPCh geführt wird. Dieser bislang in der Verfassung eher indirekt zum Ausdruck gebrachte Sachverhalt tritt nach der Revision der Verfassung vom 11.03.2018 in aller Deutlichkeit zutage, wurde doch in Art. 1 Abs. 2 der Verfassung folgender Satz neu eingefügt:

„Die Führung der KPCh ist das wesentlichste Merkmal des Sozialismus mit chinesischen Besonderheiten.“

Die KPCh führt die VR China in der Regel nicht mittels Einzelfälle regelnder individuell-konkreter Verfügungen, sondern mittels generell-abstrakter Normen. Die wichtigsten Weichenstellungen nimmt also nicht der chinesische Staat mittels Gesetzen und Verordnungen, sondern die Kommunistische Partei Chinas mittels der von ihr gesetzten Normen vor.

Es sind dies mit zunehmender Langzeitwirkung die Politnormen, die Polaritätsnormen, die politische Linie und die Grundlinie der KPCh. Die Parteinormen wiederum werden keineswegs „pragmatisch“, wie im Westen immer wieder behauptet wird, sondern gestützt auf den Sinomarxismus festgelegt.

Der Roman *Frösche*⁷² des Literatur-Nobelpreisträgers Mo Yan zeigt drastisch, wie unnachgiebig beispielsweise Familienplanungsnormen aufoktroziert worden seien. Aber nicht alle amtlichen Normen konnten befolgt werden, man denke an die Zeit des „Großen Sprungs“ von 1958 bis Anfang 1962, als unsinnige Zielvorgaben scheiterten.⁷³ Aus derartigen Fehlschlägen scheint die KPCh ihre Lehren gezogen zu haben. Seit dem Tod Maos (09.09.1976) setzte sie eher realitätsnahe Ziele.

Die Satzungen 2012 und 2017, jeweils Art. 3 Ziff. 1, schreiben vor:

„Die Parteimitglieder müssen die folgenden Pflichten erfüllen:

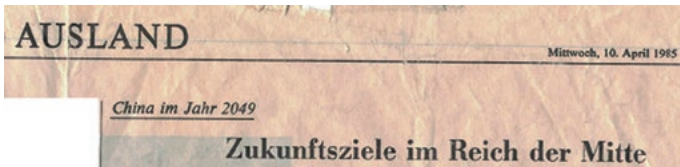
(1) [...] [sie müssen eifrig] die Linie, Polaritätsnormen, Politnormen⁷⁴ und Beschlüsse der Partei studieren, [...] sie müssen [...] das Gesetzesrecht studieren [...].“

Die Normenhierarchie kommt in dieser Bestimmung klar zum Ausdruck. An erster Stelle stehen die Parteinormen, an zweiter Stelle steht das Gesetzesrecht. Was das Gesetzesrecht betrifft, so ist zwischen „soft law“ und „hard law“ zu unterscheiden. Rechtsnormen, die die Souveränität und die territoriale Integrität der VR China betreffen und die Herrschaft der KPCh tangieren, bilden das chinesische „hard law“ und werden unerbittlich durchgesetzt. Diese Bereiche nicht berührende Rechtsnormen wie z.B. betreffend Patent- und Markenschutz bilden das chinesische „soft law“. Dieses kann Gegenstand einer kreativen Umsetzung sein und wird nicht in jedem Fall konsequent durchgesetzt.

Ein 1985 verkündetes Ziel für China im Jahr 2049

„Dies ist ein Artikel über [das] Ziel [Chinas für das Jahr] 2049‘, sagt von Senger, und er fügt hinzu, dass China solch ein langfristiges Ziel bereits in den 1980er-Jahren diskutiert habe. ‚Vor 32 Jahren wusste ich, dass China ein ganz, ganz langfristiges Ziel verfolgte‘, sagt von Senger.“ Diese Zeilen sind in der englischsprachigen chinesischen Tageszeitung *China Daily* vom 02.06.2017 nachzulesen.⁷⁵

In der Tat zitierte ich am 10.04.1985 in der *Neuen Zürcher Zeitung* in meinem Artikel „China im Jahr 2049 - Zukunftsziele im Reich der Mitte“ aus einer Rede, die der damalige Generalsekretär der KPCh, Hu Yaobang, am 19.01.1985 gehalten hatte. Er sagte u. a., dass „wir hoffen, nach Ablauf von 100 Jahren seit der Gründung der Volksrepublik China, also bis zum Jahr 2049, die höchstentwickelten kapitalistischen Länder in ökonomischer Hinsicht eingeholt zu haben“. Er sagte ferner: „Bis unser Land reich und stark wird, müssen wir nach der Jahrhundertwende noch etwa 30 bis 50 Jahre lang eifrig kämpfen.“



Artikel in der *NZZ*

Den Artikel in der *NZZ* verfasste ich in der Schweiz, gestützt auf eine normative China-Betrachtung, ohne eine Reise nach China und ohne Augenschein vor Ort, ohne Interviews, ohne Feldforschungen etc., nur aufgrund der Lektüre chinesischer Zeitungen, die ich abonniert hatte, und insbesondere einer der zahlreichen, angeblich langweiligen und irrelevanten, nur Propaganda verbreitenden offiziellen Reden.

Nun veröffentlichte ich 1985 bloße Worte einer chinesischen Führungsperson. Von Konfuzius stammt der Rat „ting qi yan, guan qi xing“⁷⁶, d. h., man sollte nicht nur auf die Worte eines Gegenübers hören, sondern auch dessen Taten beobachten. Hat sich nun die VR China seit 1985 nicht tatsächlich über die Jahrzehnte hinweg Schritt um Schritt aktiv dem 1985 verkündeten Ziel angenähert? 22 Jahre nach Hu Yaobangs

Vortrag konnte man jedenfalls lesen: „Blickt man auf die Wachstumsraten der chinesischen Volkswirtschaft oder auf die persönlichen Lebensumstände und Vermögensverhältnisse von mehreren hundert Millionen Chinesen, so muss man vorbehaltlos anerkennen, dass die chinesische Führung vor allem für die letzten zwei Jahrzehnte einen Leistungsausweis vorzeigen kann, der praktisch alle anderen Regierungen dieser Welt, seien sie nun demokratisch gewählt oder nicht, in den Schatten stellt.“⁷⁷ Womöglich wird Hu Yaobangs Zukunftsvorstellung schneller als vorgesehen Wirklichkeit, soll doch laut dem Centre for Economics and Business Research (CEBR) in London die chinesische Volkswirtschaft bis 2032 die USA überholen und den ersten Platz übernehmen.⁷⁸ Am Beispiel von Hu Yaobangs 1985 geäußerten Worten dürfte man wohl feststellen können, dass offizielle chinesische Aussagen nicht einfach als Propaganda abgetan, sondern aufmerksam zur Kenntnis genommen werden sollten.

Das normative China wird real: Tarnkappenbomber, Flugzeugträger im Keim bereits 1978 vorhanden

In einem Leitartikel der *Neuen Zürcher Zeitung*, erschienen 2011,⁷⁹ heißt es: „Wenn sich China an die Entwicklung von Tarnkappenbomben und den Bau eines Flugzeugträgers macht, spielt es solche Anstrengungen herunter und verweist auf seine grosse Rückständigkeit.“ Der Verfasser des Artikels spricht in diesem Zusammenhang von „einem neuen langen Marsch“ Chinas.

Leider scheint er einen wichtigen Normativtext nicht zu kennen, nämlich die Verfassung der VR China vom 05.03.1978.

Kundgetan wurde darin die Absicht, „vier Modernisierungen“ zu verwirklichen, darunter die Modernisierung der Landesverteidigung.⁸⁰ Hätte der Verfasser des Artikels 1978 die Verfassung gelesen und ernst genommen, dann hätte er sich schon 1978 über den damals begonnenen, also keineswegs „neuen“ langen Marsch in Richtung auf allermodernste Waffen Gedanken machen können.

Im chinesischen Drängen „zu den Weltmeeren“ erblickt der Verfasser des erwähnten Artikels einen isolierten außenpolitischen „Vormarsch“ zur Schaffung einer weitgespannten „maritimen Einflusszone“ und zur Kontrolle „aller wichtigen Seewege zwischen dem Mittleren und dem Fernen Osten“ „im Poker mit den USA“.

Wie wäre es mit folgender alternativer These? Sie geht erneut von einem Normativtext aus. In der Satzung der KPCh vom 06.09.1982 wird statuiert, die Mittelpunktaufgabe der KPCh bestehe darin, das chinesische Volk „um sich zu scharen“, auf dass es die genannten vier Modernisierungen verwirkliche, und der Arbeitsschwerpunkt der KPCh bestehe darin, das chinesische Volk dabei anzuführen, eine „modernisierte Wirtschaft“ aufzubauen. Aus dieser Mittelpunktaufgabe und dem Arbeitsschwerpunkt ergibt sich u. a. ein enormer, welt(meere)übergreifender Rohstoff- und Energiebedarf. Um diesen zu befriedigen, versucht die VR China überall in der Welt, auch etwa durch den Bau von Häfen und die erstmalige Errichtung eines ausländischen Stützpunktes im Sommer 2017 in Dschibuti „zum Schutz der Schifffahrt im Golf von Aden und in somalischen Meeresgewässern und zur Leistung von humanitärer Hilfe“⁸¹, den Nachschub und die Transportwege entlang der Hauptschlagadern ihres Handels zu sichern.

In dem Leitartikel der *NZZ* wird ausgeführt, dieser Prozess werde „von der Weltöffentlichkeit, die noch immer im Bann

des chinesischen Wirtschaftswunders steht, kaum beachtet“, und es wird von einem „neuen Nationalismus“ gesprochen, „der zunehmend in den asiatisch-pazifischen Raum und den Indischen Ozean ausstrahlt“. Könnte es sich aber nicht so verhalten, dass das Drängen Chinas „zu den Weltmeeren“ tatsächlich unter dem Gesichtspunkt des „chinesischen Wirtschaftswunders“ zu begreifen ist? Wenn dem so wäre, dann stünde hinter Chinas Drängen „zu den Weltmeeren“, hinter den „Streitereien um exotische Inseln im Südchinesischen Meer“, ja sogar hinter der Ignorierung des Entscheids eines internationalen Schiedsgerichts in Den Haag,⁸² das konkrete Motiv der Ressourcensicherung im Hinblick auf die schon 1978 proklamierten vier Modernisierungen und den Aufbau einer modernisierten Wirtschaft und nicht ein schwammiger, uferloser „neuer Nationalismus“. Als Kollateraleffekt fände gewiss ein außenpolitischer Machtzuwachs statt, aber nicht, wie es in dem *NZZ*-Artikel heißt, „im Poker mit den USA“, sondern zur globalen Absicherung des Vollzugs der innenpolitischen Mittelpunktaufgabe sowie des innerchinesischen Arbeitsschwerpunkts.

Anmerkungen

¹ *SP 2008*, S. 190.

² *SP 2008*, Kap. 3.

³ *SP 2008*, Kap. 2.

⁴ „Kaiqi xin zhengcheng puxie xin shishi – Yi Xi Jinping tongzhi wei hexin de Dang Zhongyang yinling Zhongguo tese shehuizhuyi jinru xin shidai“ (Zu einer neuen Reise aufbrechen und ein neues Epos verfassen – Das Zentralkomitee der Partei mit dem Genossen Xi Jinping als Kern führt den Sozialismus mit chinesischen Besonderheiten in eine neue Ära), in: *RR*, 02.01.2018, S. 1.

⁵ Gleicher Titel wie in Anm. 4, in: *GMRB*, 02.01.2018, S. 1.

⁶ Xi Jinping: „Zai jinian Makesi danchen 200 nian dahui shang de jianghua“ (Rede auf der großen Versammlung anlässlich des 200. Geburtstags von Marx), 4.5.2018, http://www.xinhuanet.com/2018-05/04/c_1122784792.htm, a. a. 02.01.2023.

⁷ Frank Sieren: *Der China Code. Wie das boomende Reich der Mitte Deutschland verändert*, Econ Verlag, Berlin 2005, S. 253, 312, 345.

⁸ Martin Kämpchen: „Indien und China im Wettstreit. Zweimal Reich der Mitte“, in: *NZZ*, 05.04.2018, S. 10.

- ⁹ Eberhard Sandschneider: *Globale Rivalen. Chinas unheimlicher Aufstieg und die Ohnmacht des Westens*, Carl Hanser Verlag, München 2006, S. 57.
- ¹⁰ „Asiens Aufstieg: Herausforderung für uns. Wir setzen auf universelle Werte, nachhaltiges Wachstum und Stabilität. Beschluss vom 16.10.2012“, S. 8, https://www.dcdusu.de/sites/default/files/121016_Asienstrategie_121018.pdf, a. a. 02.01.2023.
- ¹¹ Beat U. Wieser, in: *MoS*, S. 47.
- ¹² Peter Winkler: „Washington: China ist für die USA die ‚größte Bedrohung seit dem Zweiten Weltkrieg‘“, in: *NZZ*, 04.12.2020, https://www.chinadaily.com.cn/kindle/2017-06/04/content_29609486.htm, a. a. 18.03.2023.
- ¹³ S. z. B. Beat U. Wieser: „Chinas wirtschaftlicher Pragmatismus als Verlockung für den Westen“, in: *MoS*, S. 35 ff; Claus Leggewie, Dirk Messner: „China strotzt vor Kraft, aber taugt es auch als Vorbild?“, in: *NZZ*, 05.02.2018, S. 8; Falk Hartig: „Pekings Projekt“, in: *Cicero*. Magazin für politische Kultur, Nummer über „Machtspiel. Wie China nach der Welt greift“, April 2018, S. 25.
- ¹⁴ Harro von Senger: „Chinesisch-westliche Pragmatismus-Divergenzen“, in: *MoS*, S. 245 ff.
- ¹⁵ Stefan Baron, Guangyan Yin-Baron: *Die Chinesen*, Econ Verlag, Berlin 2018, S. 58, s. auch S. 349.
- ¹⁶ „[...] his book Moulue, which was published in German in 2008, [...] is so far the only Western book on this topic.“ Fu Jing: „How Switzerland adopted the wisdom of China“, in: *China Daily*, Beijing, 02.06.2017, S. 22, http://europe.chinadaily.com.cn/epaper/2017-06/02/content_29587174.htm, a. a. 18.03.2023.
- ¹⁷ E-Mail-Auskunft vom 14.12.2022 der sinologischen Bibliotheksmitarbeiterin der Universität Freiburg i. Br. Dr. phil. Carmen Paul, <https://www.sinologie.uni-freiburg.de/Mitarbeiterinnen/bibliotheksmitarbeiterinnen>, sowie E-Mail-Auskunft vom 16.02. und 20.03.2023 von Prof. Dr. Marc Winter, UB-Liaison Librarian der Sinologie, tätig am Asien-Orient-Institut der Universität Zürich, <https://www.aoi.uzh.ch/de/sinologie/persons/privatdozierende/winter.html>, a. a. 20.03.2023.
- ¹⁸ Matthias Müller: „Es geht um mehr als um Stahl und Sojabohnen“, in: *NZZ*, 28.03.2018, S. 12.
- ¹⁹ Michel Foucault: *Die Ordnung der Dinge*, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1974, S. 22.
- ²⁰ A. a. O., S. 23.
- ²¹ „Jan und Aleida Assmann gewinnen den Balzan-Preis [...]“, in: *Blick*, Zürich, 18.11.2017, S. 7.
- ²² Matthias Müller: „Wenn der Stellvertreter der Chef seines Chefs ist“, in: *NZZ*, 28.03.2018, S. 24.
- ²³ S. die Fotografie des Viererzimmers, in dem ich zwei Jahre wohnte, mit meinen drei Zimmergenossen in: Sheng Ya Lü (Harro von Senger): *Yi ge Rui shi ren zai Taiwan (Ein Schweizer in Taiwan)*, Taizhong (Taiwan), 1989, Bildteil; s. ferner den Eintrag in dem Tagebuch vom 28.04.1972, a. a. O., S. 24, in dem ich meine Zufriedenheit mit meiner Wohnweise bekunde, <https://freidok.uni-freiburg.de/data/7996>, a. a. 01.01.2023; s. auch Harro von Senger: *Das Tao der Schweiz*, NZZ Libro Verlag, Zürich 2017, S. 16 f.
- ²⁴ Harro von Senger: *Das Tao der Schweiz*, s. Anm. 23.

- ²⁵ Zhou Haofang, Rechtsstudent der Chinesischen Universität für Politik und Recht: „Shenti lixing jianxing xianfa jingshen“ (Den Geist der Verfassung mit aller Kraft in die Tat umsetzen), in: *RR*, 05.12.2017, S. 18.
- ²⁶ S. hierzu Zhang Jian: „Cong wenhua gehe dao wenhua jiaoliu hujian“ (Von der Kluft zwischen den Kulturen zum Austausch zwischen den Kulturen und wechselseitigen Zurateziehen), in: *GMRB*, 15.11.2017, S. 13.
- ²⁷ „Zhong-E fankong junyan shifang wu da xin hao“ (Fünf wichtige vom chinesisch-russischen Antiterrormanöver ausgesandte Signale), in: *RRH*, 13.08.2013, S. 1, <http://www.chinanews.com/mil/2013/08-13/5153603.shtml>, a. a. 01.01.2023.
- ²⁸ „Renmin Ribao yuanwangtai: Lingbing dazhang: Moulüe wei xian (Fernsichtplattform“ ([Rubrik in der] *Volkszeitung*: Bei der Truppenführung und in einem Krieg: Moulüe an erster Stelle), in: *RR*, 08.06.2014, S. 6, <http://opinion.people.com.cn/n/2014/0608/c1003-25118244.html>, a. a. 01.01.2023.
- ²⁹ „Xi Jinping Yongdian jiedu 135 diangu“ ([Im Buch] *Von Xi Jinping benutzte klassische Literaturstellen* werden 135 Redewendungen erläutert), in: *Beijing Wanbao* (Beijinger Abendzeitung), 01.03.2015, <http://www.chinanews.com/cul/2015/03-01/7089683.shtml>, a. a. 02.01.2023.
- ³⁰ „Lingdao ganbu ziliao ku. ‚Yi dai yi lu‘: Da moulüe yu da zhihui“ (Chinesische Kader-Datenbank: „Ein Gürtel – eine Straße“: Große Moulüe und große Weisheit), in: *Zhongguo Gongchandang Xinwenwang* (Nachrichten-Netzwerk der KPCh), 26.05.2016, <http://cpc.people.com.cn/n1/2016/0526/c64387-28382173.html>, a. a. 02.01.2023.
- ³¹ „Xi Jinping: Junwei bixu dong dazhang, shan moulüe, hui zhihui“ (Xi Jinping: Die Militärkommission muss kriegsführungskompetent sein, sich in Supraplanung gut auskennen und fähig sein, das Kommando zu führen), Meldung vom 04.11.2017, http://news.youth.cn/sz/201711/t20171104_10961636.htm, a. a. 02.01.2023; die Aussage Xi Jinpings findet sich u. a. auch in: „Xi Jinping zai shicha junwei lianhe zuozhan zhihui zhongxin shi qianguang [..] quanmian tigao xin shidai daying nengli“ (Xi Jinping unterstreicht bei der Inspektion der [die verschiedenen Truppengattungen] vereinigenden Kommandozentrale der Militärkommission, [... man müsse] die Fähigkeit, den Sieg zu erringen, umfassend erhöhen), in: *RR*, 04.11.2017, S. 1.
- ³² Xin Shiping: „Pindu Xi Jinping zhuxi 2018 xinnian heci“ (Lektüre der Neujahrsbotschaft 2018 des Vorsitzenden Xi Jinping), 05.01.2018, http://www.81.cn/jmywyl/2018-01/05/content_7896910.htm, a. a. 05.04.2018.
- ³³ Stefan Baron, Guangyan Yin-Baron: *Die Chinesen*, Econ Verlag, Berlin 2018, S. 61.
- ³⁴ S. Valentin Landmann, Harro von Senger, Peter Wiesendanger: *Die anderen 68er*, Münster Verlag, Basel 2018.
- ³⁵ Aus Anlass des 120. Geburtstags von Fritz Zwicky wurde am 14.02.2018 die ein Jahr dauernde Sonderausstellung „Fritz Zwicky – Das Glarner Universalgenie“ im Ortsmuseum von Mollis, dem Bürgerort Fritz Zwicky im Kanton Glarus (Schweiz), eröffnet.
- ³⁶ S. Harro von Senger: „Morphologie und China“, in: Paul Wild (Hg.): *Erfolg mit Morphologie*, Baeschlin Verlag, Glarus 1993, S. 7ff.; ders.: Weltoffenheit gegen geistige Enge, in: Valentin Landmann; Harro von Senger; Peter Wiesendanger, a. a. O., S. 236.
- ³⁷ S. „Veröffentlichungen Harro von Sengers über den Sinomarxismus“ (seit Mai 1978) in: <http://www.supraplanung.eu/sinomarxismus.html>, a. a. 08.03.2018.